

**SportService der Stadt Nürnberg (Hrsg.)**

### **3. Nürnberger Sportdialoge**

## **Sportverhalten und Vereinsimage –**

**zukünftige Maßnahmen**

**aus der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Nürnberg**

**Dokumentation der Tagung vom 07. November 2009**

## Inhalt

<b>Inhalt .....</b>	<b>2</b>
<b>Begrüßung durch den Leiter des SportService der Stadt Nürnberg, Jürgen Thielemann .....</b>	<b>3</b>
<b>I. Sportentwicklungsplanung - von den Befragungsergebnissen bis hin zum Maßnahmenkatalog .....</b>	<b>8</b>
<b>II. Information und Diskussion zu einzelnen Maßnahmen des Sportentwicklungsplans - Best Practice aus der Vereinsarbeit .....</b>	<b>21</b>
<b>III. Informationen zur Online-Sportsuche im Stadtteil .....</b>	<b>23</b>
<b>III. Evaluierung: Ergebnisse der Teilnehmerbefragung .....</b>	<b>25</b>
<b>Was fanden Sie besonders gut? .....</b>	<b>28</b>
<b>V. Presseresonanz .....</b>	<b>29</b>

## **Begrüßung durch den Leiter des SportService der Stadt Nürnberg, Jürgen Thielemann**

Meine Damen und Herren,

ich darf Sie sehr herzlich begrüßen zu den 3. Nürnberger Sportdialogen. In den nächsten Minuten möchte ich Ihnen einen kurzen Überblick über die derzeit aktuellen Themen des Sports in Nürnberg geben, die wir im weiteren Verlauf noch diskutieren können.

Besonders begrüßen möchte ich die Vertreter unserer Vereine. Ich freue mich über die große Resonanz aus dieser Gruppe, sind sie doch diejenigen, die sich mit den Themen und Maßnahmen der Sportentwicklungsplanung vorrangig beschäftigen und die durch ihr Engagement die Entwicklung in den Vereinen hauptsächlich beeinflussen.

Ich hoffe, wir können am heutigen Tag neue Anregungen und Ideen mitgeben und sie gegebenenfalls auch zu einer aktiven Mitarbeit gewinnen. Ich denke dabei an die schon bestehende AG Öffentlichkeitsarbeit, an die Sportartensuche oder die Umsetzung von Maßnahmen der SEP.

Speziell erwähnen möchte ich Ralf Stadelmann vom SV Johannis 07, und zwar nicht deshalb, weil seine Mannschaft zur Zeit in der 2. Bundesliga schier unschlagbar ist, sondern weil der Verein am heutigen Abend offiziell die Anerkennung zum Bundesleistungszentrum Nachwuchs im Ringen erhält.

Es ist damit der zweite Bundesleistungsstützpunkt nach Basketball und ich denke, dass dies den beiden Sportarten weiteren Auftrieb geben kann.

Einen herzlichen Glückwunsch für das bisher hierfür geleistete und viel Erfolg in Zukunft.

Andere Bereiche, insbesondere darf ich dabei die Sportarten Schwimmen, Hockey und Teakwondo nennen, sind dabei, ihre Strukturen zu verbessern und damit ebenfalls auf dem Weg zum Landes- oder Bundesleistungszentrum.

Mit der Partnerschule des Leistungssports gibt es hierzu einen hochkompetenten schulischen Partner mit derzeit 10 Sportarten. Ziel ist, Eliteschule des Sports zu werden. Als Internat für ca. 40 junge Sportlerinnen und Sportler steht seit heuer das Haus des Sports im Sankt Paul Seminar (Luitpoldhain) zur Verfügung.

Mit den vorhandenen und weiteren Bundesleistungszentren und einer Eliteschule des Leistungssports kann der Sport in Nürnberg weiter an Bedeutung gewinnen.

Kompetenter Partner dabei ist u.a. der BLSV-Sportkreis Nürnberg, mit dem wir sehr gerne und sehr gut zusammenarbeiten und der bei uns im Haus am Hauptmarkt zu finden ist. Ich begrüße sehr herzlich die Vertreter des BLSV, den Kreisvorsitzenden Herbert Dötschel, Irene und Werner Huber und Lothar Nepf, der für die Zuschussgewährung wichtige Mann beim BLSV.

Mit verschiedenen Projekten stellt sich auch der BLSV den Herausforderungen der Zukunft. So hat er mit dem Sportkongress, der alle zwei Jahre stattfindet, eine wegweisende Veranstaltungsplattform gefunden. Auch „BLSV direkt“, mit dem das Präsidium neue Entwicklungen aufzeigt und sich vorstellt, kommt – wie die Veranstaltung vor zwei Wochen im Hightechcenter Nord gezeigt hat – sehr gut an.

Eines der dort diskutierten Themen war der Öko-Check. Um den Vereinen bei der Energieeinsparung zu helfen, wurde zwei Mitarbeiter eingestellt. Einer davon in der Bezirksgeschäftsstelle Mittelfranken. Für die Vereine soll der Service kostenfrei angeboten werden. Auch der SportService hatte den Öko-Check in den vergangenen Jahren angeboten. Er wurde von etlichen Vereinen genutzt. Und wenn wir uns Gedanken um die Neuordnung der Sportförderrichtlinien machen, dann sicher auch in diese Richtung, nämlich energiesparende Maßnahmen, die beim Check empfohlen wurden und umgesetzt werden, finanziell mit einem erhöhten Förderzuschuss zu bedenken.

KISS, die Kindersportschule, wird mittlerweile als Erfolgsprojekt gehandelt. 2 Vereine gibt es derzeit in Nürnberg, den ATV Frankonia und relativ neu Tuspo Nürnberg, einen weiteren in Fürth und in ganz Bayern insgesamt 21.

Das Gesundheitssiegel in den Sportvereinen („Sport pro Gesundheit“) hat mittlerweile Qualität und es zeichnet viele Vereine für ihre Kompetenz aus. Das Projekt Mach 2 oder auch der Rauchfreie Sportverein ist sicherlich vom Grundsatz her bei Ihnen bekannt.

Das Fitness-Siegel „Sport pro Fitness“ hat denke ich eine große Zukunft. Aus meiner Sicht sollten Überlegungen in den Vereinen, die das Thema Fitness-Center beinhalten, unbedingt weiterbetrieben werden. Sicherlich ist nicht jeder Verein dazu geeignet. Aber für leistungsstarke Vereine (beispielhaft zeigt das der Post SV mit seinen Fitness-Zentren) und gegebenenfalls für mehrere Vereine in Kooperation kann die Beschäftigung mit diesem Thema durchaus interessant sein.

Ein wichtiger Partner des Sports in Nürnberg ist natürlich auch die Politik. Als Vertreter begrüße ich sehr herzlich Frau Blumenstetter, Frau Wojciechowski von der SPD-Stadtratsfraktion. Sie haben sich zum Teil ja direkt bei der Entwicklung der Maßnahmen zur Sportentwicklungsplanung engagiert, ebenso wie andere aus den verschiedenen Fraktionen, und bringen sich stets vorbildlich im Interesse des Sports über die Sportkommission im Stadtrat ein. Ich denke, dass der Sport gerade in diesen schweren Zeiten starke Fürsprecher aus den Fraktionen benötigt. In diesem Zusammenhang begrüße ich besonders auch Herrn Harald Riedel, der in seiner Funktion als Stadtkämmerer heute signalisiert, dass die politisch Verantwortlichen sich gerade unter finanziellem Druck und Sparzwang der inhaltlichen Auseinandersetzung stellen. Begrüßen möchte ich auch die Vertreter der Bayerischen Sportjugend, den Vorsitzenden des Kreises Nürnberg-Fürth, Herrn Lothar Sölla, und dem Vorsitzenden des Kreisjugendrings Nürnberg, Herrn Michael Voss, der heute nicht nur als aktiver Zuhörer bei uns ist, sondern den zweiten Teil der Aussprache über die Sportentwicklungsplanung moderieren wird. Hierfür schon einmal im Voraus meinen herzlichen Dank.

Sehr herzlich begrüße ich auch die anwesenden Vertreter der Nürnberger Presse, die heute bei uns sind und den Sport wohlwollend begleiten und auch stets ein offenes Ohr haben.

Besonders bedanken möchte ich mich bei unserem diesjährigen Partner der Sportdialoge, der Coca Cola Erfrischungsgetränke AG, ohne den diese Tagung nicht durchführbar gewesen wäre.

Last but not least möchte ich den Hauptakteur des heutigen Tages und Verfasser des Sportentwicklungsplans der Stadt Nürnberg, Herrn Prof. Dr. Alfred Rütten mit seiner Mitarbeiterin Jana Iemanz, vom Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Erlangen sehr herzlich begrüßen. Er wird uns die Ergebnisse der

Bevölkerungs- und Vereinsbefragung sowie der kooperativen Planung im Anschluss vorstellen und auch für Ihre Fragen zur Verfügung stehen.

Der Sport in Nürnberg hat eine Vielzahl von Facetten und Ausprägungen.

Angesprochen wurde schon der Nachwuchs-Leistungssport mit seinen erfreulichen Entwicklungen.

Der Spitzensport in Nürnberg sollte sich ja auch aus diesem heraus entwickeln. Von Seiten der Sportförderung tangiert er uns eher gering, weil er professionell betrieben wird. Gleichwohl bewegt er uns, wenn am Wochenende die Wettbewerbe stattfinden und die meisten von uns am Montag die Berichte hierüber im Sportteil besonders ausführlich lesen.

Dabei tragen nicht nur der Club oder die Ictigers den Sport in Nürnberg nach außen. Insgesamt haben wir ca. 20 Mannschaften, die in den 1. und 2. Ligen um Punkte kämpfen:

Die Ringer von Johannis 07 wurden bereits erwähnt.

Der 1. FCN Tennis hat sich durch eine erfolgreiche Saison in der 2. Liga für die 1. Liga sportlich qualifiziert und will nun - so jedenfalls meine Kenntnis - den Aufstieg auch wahrnehmen.

Der TSC Rot-Gold-Casino ist der größte Tanzsportverein in Bayern und Formationen sowohl in der 1. als auch in der 2. Liga am Start.

Hockey ist erstklassig mit den Männern des NHTC und den Frauen der HGN und auch beim Volleyball, Faustball, Bogenschießen und Wasserball haben wir Teams in den beiden oberen Ligen am Start.

Der Spitzensport kann nur gedeihen, wenn der Breitensport gut aufgestellt ist. Hier besteht eine direkte Wechselwirkung. Beide wirken aufeinander und beide benötigen als Grundvoraussetzungen zweierlei:

Zum einen bestens ausgebildete Übungsleiter, zum anderen Sportstätten. Ersteres ist Aufgabe der Verbände, letzteres auch die der Stadt. Deshalb wird derzeit intensiv darüber nachgedacht, ob und wie eine Großsporthalle für 3.500 Zuschauern entstehen kann. Aber – und hier hoffe ich, dass sich die Sportstättensituation entzerrt – es werden auch 2- und 3-fach-Hallen gebaut und ab 2010 in Betrieb genommen. Auch die Diskussion um das 50-m-Becken tangiert dieses Thema und letztlich wirken sich auch Großsportveranstaltungen wie zum Beispiel das Radrennen „Rund um die Nürnberger Altstadt“ auf die Sportlandschaft einer Stadt aus.

Was die finanzielle Sportförderung betrifft, ist es das besondere Anliegen der Stadt, den Breitensport zu fördern. Dafür stehen 2009 ca. 2,2 Mio. € zur Verfügung. Fast 800.000 € sind Zuschüsse für den Betrieb und Unterhalt, 400.000 für die Übungsleiter.

Die Schwimmsport treibenden Vereine werden mit ca. 200.000 € unterstützt.

Für den Neubau und die Sanierung von Sportanlagen stehen 600.000 € zur Verfügung.

Leider geht die Wirtschaftskrise auch an der Stadt Nürnberg nicht spurlos vorbei, so dass Einschnitte unausweichlich sind. Im Bereich der Investitionsförderung bei den Sportstätten ist eine Kürzung auf 440.000 € vorgesehen. Ich hoffe, dass wir dennoch auch in Zukunft zu einer zeitnahen Förderung kommen können, weil jeder Euro, der in die Zwischenfinanzierung gesteckt werden muss, dem Sportbetrieb verloren geht.

Bei der Förderung des Unterhalts und Betriebs der Vereine dürfen wir Sie auf eine 3-%ige Kürzung im kommenden Jahr aufgrund der aktuellen Finanzsituation hinweisen.

Neben der finanziellen Förderung gibt es aber eine Reihe anderer Maßnahmen, mit denen wir die Vereine unterstützen können.

Dies betrifft den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, wo mit dem Internetauftritt des SportService eine Möglichkeit für die Vereine geschaffen wurde, sich und ihre Angebote darzustellen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, darauf hinzuweisen, dass wir die Möglichkeit haben – und damit sind wir eines der ersten Sportämter in Deutschland – eine raumbezogene Sportartensuche anzubieten. Einige Vereine nehmen bereits daran teil. Ein Appell ist, dass alle, die heute hier sind, diese Möglichkeit nutzen. Sie präsentieren damit die Attraktivität des Vereinssports in Nürnberg können auf diesem Weg weitere Mitglieder werben.

Die AG Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich mit öffentlichkeitsbezogenen Themen und hat Untergruppen gebildet, in denen intensiv gearbeitet wird.

Mit Erfolg haben wir im vergangenen Jahr die Sportwoche 2008 durchgeführt und wollen diese nach Möglichkeit im nächsten Jahr wiederholen.

Gearbeitet wird auch an der Erstellung eines Werbefilmes, der Verbesserung des Kontaktes zur Presse, dem Thema Ehrenamt und an stadtteilbezogenen Angeboten, Themen, die im weiteren Verlauf noch näher vorgestellt werden können. Zur Umsetzung benötigen wir in jedem Fall die Unterstützung und Mithilfe der Vereine.

Ein großes Anliegen ist uns die Kooperation mit Schulen. Ich meine, dass dieses Thema in nächster Zeit noch aktueller werden wird und in unseren Planungen, vielleicht auch bei zukünftigen Tagungen, eine gewichtige Rolle spielen wird. Gerade im Zuge der Ganztagsbetreuung wird es immer wichtiger sein, dass Vereine mit Schulen zusammenarbeiten und die Kinder dort abholen, wo sie sind - in der Schule. Bei Schulzeiten bis 17.00 Uhr und den sich teilweise noch anschließenden Hausaufgaben, wird es immer schwieriger, Kinder und Jugendliche zum abendlichen Training zu bringen und den Sport zu organisieren.

Die Zunahme und der Erfolg der Sportarbeitsgemeinschaften zeigt, dass viele Vereine diesen Trend bereits erkannt haben. Gleichwohl gibt es Möglichkeiten – und daran gilt es zu arbeiten – den Bereich der Ganztagsbetreuung nicht anderen zu überlassen (wie musische oder künstlerische Zweige), sondern aktiv mitzugestalten. Dabei sind auch Fördermöglichkeiten denkbar.

Nicht nur die Schulen, sondern auch die Kindertagesstätten und Kindergärten sind uns wichtig, wir investieren in die Schulung der Erzieherinnen und in die Geräte vor Ort.

Auch auf die Broschüre „Kids aktiv“ darf ich in diesem Zusammenhang hinweisen. Diese gibt es zur Zeit in drei Stadtvierteln. Sie zeigen die Sportmöglichkeiten auf, die dort vorhanden sind. Verteilt wird sie an die Schülerinnen und Schüler, die in die erste Klasse kommen.

Eine vor dem Hintergrund demographischer Entwicklung hochinteressante Zielgruppe für die Vereine sind die Frauen: Wir haben uns in diesem Jahr, das unter dem Motto „Frauen im Sport“ steht, auch dem Thema Frauen zugewandt und eine Broschüre „Frauen in Bewegung“ erstellt. Dort sind alle Angebote speziell von Frauen für Frauen aufgelistet.

In diesem Zusammenhang wurden Kurse gemeinsam mit dem ATV Frankonia insbesondere für Migrantinnen zunächst modellhaft in St. Leonhard / Schweinau situiert und finden mittlerweile großen Zuspruch. Am 22. November wird in dem Stadtteil zusätzlich ein Frauensporttag angeboten.

Eine weitere Zielgruppe ist die der sozial Schwachen. 25 % der Bevölkerung in Nürnberg werden als arm oder an der Armutsgrenze stehend bezeichnet. Die Tendenz ist steigend. Sie sind ausgeschlossen von vielen Angeboten der Kultur und Freizeit, aber

auch dem Sport, weil sie sich dies nicht leisten können. Dies war Ausgangspunkt, um das Projekt „Hinein in den Sportverein“ umzusetzen. Es soll für Nürnberg-Pass-Inhaber kostenfreien Sport im Verein zu ermöglichen.

Auf Details kann ich gerne später noch eingehen. Mein Appell richtet sich aber schon jetzt an Sie: nehmen Sie teil an dieser Aktion, sofern es aufgrund der Übungsleiter und Sportstätten-situation im Verein möglich ist. Denn damit setzen Sie ein deutliches Zeichen für das Bewusstsein sozialer Verantwortung in Ihrem Verein.

Die Bewegungsförderung findet auch außerhalb der Sportvereine auf den generationsübergreifenden Bewegungsparks statt. Aktuell gibt es im Stadtgebiet Nürnberg fünf. Dass wir damit auf dem richtigen Weg sind zeigt die Verleihung des Spielraum-Preises 2009 für den Bewegungspark Langwasser.

Auch Laufstrecken mit Beschilderung und Infotafeln sind in Langwasser und um den Wöhrder See neu entstanden. Diese sind grundsätzlich für jedermann konzipiert, können aber auch durch Vereine mit ganz speziellen Angeboten genutzt werden.

Auch die heutigen Nürnberger Sportdialoge fassen wir als eine der Maßnahmen auf, mit denen wir Vereine unterstützen können:

Eines der Ziele ist es zu informieren. Ein weiteres wichtigeres aber ist es, miteinander in Kontakt zu treten, sich auszutauschen und gemeinsame Lösungen zu finden. Die Herausforderungen, die aufgrund des demographischen und gesellschaftlichen Wandels auf die Vereine zukommen können sie in den meisten Fällen nicht selbst und einzeln lösen.

Umso wichtiger ist es, Netzwerke zu bilden und in einen konstruktiven Dialog zu kommen, nicht nur von Verwaltung zu Verein, sondern auch als Vereine untereinander - um von guten Beispielen in anderen Vereinen zu profitieren und ggf. auch das Tabuthema Fusion anzusprechen.

Mein Anliegen ist es, dass sich Vereine nicht primär als Konkurrenten sehen. Sie sollten – und ich hoffe dies gelingt uns heute - voneinander profitieren und insgesamt den Vereinssport auch gegenüber kommerziellen Nutzern attraktiv darstellen können.

Und hierfür sollten wir verschiedenste Maßnahmen gemeinsam angehen. Die wissenschaftliche Grundlage und die Maßnahmen hierzu beschreibt der Sportentwicklungsplan.

In diesem Sinne freue ich mich zunächst auf das Referat von Herrn Prof. Dr. Alfred Rütten, der uns den Sportentwicklungsplan näher vorstellt. Nach der Pause werden wir diesen dann näher diskutieren, wozu Ihnen Prof. Dr. Rütten und die Arbeitsgruppenleiter von drei Arbeitsgruppen der Kooperativen Planung zur Verfügung stehen.

Nachdem Sie dann den kleinen Evaluierungsbogen ausgefüllt haben, laden wir Sie zu Getränken der Coca Cola und der Tucher sowie zu einem kleinen Essen und anregenden Gesprächen ein.

Und nun Prof. Dr. Alfred Rütten mit dem Sportentwicklungsplan für die Stadt Nürnberg.

## I. Sportentwicklungsplanung - von den Befragungsergebnissen bis hin zum Maßnahmenkatalog (gekürzt)

Ein übergreifendes und längerfristiges Ziel der Sportentwicklungsplanung bestand darin, eine bedarfsgerechte und zukunftsweisende kommunale Planung für die Stadt zu erarbeiten und dabei den Sport und die Bewegung für die gesamte Bevölkerung in Nürnberg zu fördern. Dabei sollte zum einen die Sportanlagensituation der Stadt erfasst werden. Zum anderen war die Bedarfsermittlung nach dem verhaltensorientierten Ansatz (Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft) zur Ermittlung des aktuellen und zukünftigen Sportstättenbedarfes zu berücksichtigen. Die erhobenen Daten basieren auf den konkreten Aktivitäten und Vorstellungen der Bürger in Nürnberg und können beispielsweise eine Grundlage für die langfristige Flächensicherung der erforderlichen Sport- und Freizeitanlagen sowie eine Entscheidungsgrundlage für zukünftige Investitionen auf diesem Gebiet bilden.

Die Sportvereine leisten in Nürnberg einen wesentlichen Beitrag zu Bewegung und Sport in der Stadt. Vor allem für Kinder und Jugendliche, zunehmend aber auch für ältere Bürgerinnen und Bürger, Migrantinnen und Migranten bieten die Sportvereine sportliche Aktivität vielfältiger Art.

Die Mitgliederzahlen in den Nürnberger Sportvereinen sind jedoch rückläufig. Im Rahmen der Bestandsaufnahmen dieser ISEP sollte im Besonderen das Image der Sportvereine bei der Nürnberger Bevölkerung analysiert werden. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse wurden Maßnahmen zur Unterstützung der Sportvereine entwickelt.

Die Stadt Nürnberg unterstützt die Sportvereine in Nürnberg im Rahmen der „Richtlinien der Stadt für Zuwendungen zur Förderung des Sports“ (Sportförderrichtlinie). Mit der ISEP sollten Empfehlungen für die Anpassung der Sportförderrichtlinien an die demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erarbeitet werden.

Aufgrund der zunehmenden Bedürfnisse nach spiel- und geselligkeitsbetonter Bewegung sollte das Augenmerk einer zukünftigen Planung aber nicht nur auf die schon bestehenden Sportanlagen gelenkt werden, sondern auch auf die Entwicklung einer nachhaltigen Bewegungsinfrastruktur insgesamt. Dabei sollte das Einbeziehen der Bürger und verschiedener Interessengruppen im Sport fester Bestandteil des Planungsprozesses (Kooperative Planung) sein. Im Rahmen dieser Beteiligung wurden für die Sportentwicklung in Nürnberg detaillierte Ziele und Prioritäten entwickelt, diskutiert und festgelegt.

Auf der Vereinsbefragung basierend wurden die Sport- und Sportanlagenbedarfe nach dem Leitfaden des BISp für die Gesamtstadt und nach Stadtgebieten für das Jahr 2008 ermittelt. Auf dieser Grundlage der ermittelten aktuellen Sportanlagenbedarfe wurden die zukünftigen Sport- und Sportanlagenbedarfe für das Jahr 2023 berechnet und analysiert. Hier geht es nicht zuletzt um die Frage: Wie dauerhaft entwickeln sich die Sportanlagenbedarfe und welche Investitionen sollten mittel- und langfristig getätigt werden.

Das Kernmodul der ISEP – die Kooperative Planung – verwendet die Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme und der Bedarfsanalyse als Grundlage zur Entwicklung eines Maßnahmenkataloges zur Sportentwicklung in Nürnberg. Vor diesem Hintergrund wurden allgemeine und spezielle Empfehlungen für die zukünftige Sportentwicklungsplanung in der Stadt Nürnberg gegeben.

### Ergebnisse:

- Bestand an Sportanlagen

Alle kommunalen und vereinseigenen Sportanlagen wurden nach Anzahl, Größe, Standort sowie Trägerschaft in eine Bestandsdatenbank übernommen. Durch den SportService werden diese Informationen weiter verwendet. Zukünftig werden Nutzungszustände, die Auslastung und die Belegung der Sportanlagen erhoben.

- Die aktive und nichtaktive Bevölkerung

Schwerpunkt der Bestandsaufnahme war die Sportverhaltensstudie: Die sportliche Aktivitätsquote liegt in Nürnberg bei ca. 62%. Über ein Drittel der Bevölkerung in Nürnberg gibt somit an, nicht körperlich aktiv zu sein. Darunter sind etwas mehr Frauen, Menschen mit niedrigem Schulabschluss, Menschen mit niedrigem Einkommen (unter 1.000 Euro Haushaltsnettoeinkommen), nicht-deutsche Menschen und vor allem die ältere Bevölkerung ab 65 Jahren. Die nichtaktive Bevölkerungsgruppe nennt als Hauptgrund „Ich habe genug Bewegung“ (18,2 %), „keine Zeit“ (16,1 %) und „Sport liegt mir nicht“ (15,6 %). Auch „aus gesundheitlichen Gründen“ wird angeführt (14,9 %). Weiterhin wurde der Grund „Ich bin zu alt“ genannt (5,5 %). Besonders interessant für die Sportentwicklungsplanung ist die Gruppe der Nichtaktiven, die entweder angibt, dass es kein Sportangebot gibt, was sie nutzen kann (2,3 %), oder dass ihnen das Geld zum Sporttreiben fehlt (7,9 %) oder die Sportstätten/ Bewegungsmöglichkeiten zu weit entfernt sind (3,1 %).

- Die betriebenen Sportarten

Bei den Sportarten, die in Nürnberg betrieben werden, liegen Radfahren und Schwimmen als Sport- und Bewegungsaktivität auf den ersten beiden Rängen. Es folgen Jogging, Gymnastik und Wandern. Fitness liegt auf Platz 6, noch vor der im Verein am stärksten betriebene Sportart Fußball. Die traditionellen Spilsportarten Handball, Volleyball und Basketball sind nicht unter den Top 10. Die meisten Sportaktivitäten in Nürnberg werden vereinsungebunden ausgeübt, vor allem als privat betriebener Sport (74,5 %). Auf den Vereinsport entfallen noch 12,5 % der Sportaktivitäten. 40 % der Sportaktivitäten im Sommer und fast die Hälfte im Winter findet dabei auf Sportanlagen wie Sporthallen und Sportplätzen statt. Die restlichen Sportaktivitäten beziehen sich auf Bewegungsräume, d.h. beispielsweise auf Straßen, Plätze, Wege und Parks.

- Bewertung der Sport- und Bewegungsmöglichkeiten

Fast 40 % der Nürnberger Bevölkerung bewerten die bestehenden Sportanlagen der Stadt als sehr gut und gut und nur 7 % als schlecht und sehr schlecht. Fast 54 % der Bevölkerung beurteilen zudem die städtischen Bewegungsräume (z.B. Rad- und Wanderwege, Spielplätze, Park- und Grünanlagen) als sehr gut bzw. gut. Von den Sportvereinen wurden die kommunalen Sportstätten als befriedigend bewertet. Dabei werden die Sauberkeit und die Eignung für Sportarten im Bereich der Freisportanlagen am besten bewertet. Am schlechtesten wurden der bauliche Zustand der Sanitäreanlagen sowie die Aufbewahrungsmöglichkeiten für Geräte in Turnhallen beurteilt. Im Vergleich zu den kommunalen Sportstätten werden vereinseigene Sportstätten im allgemeinen besser bewertet, insbesondere die gedeckten Sportstätten. Bei den vereinseigenen gedeckten und ungedeckten Sportstätten wurden die Eignung für Sportarten, die Sauberkeit und die zeitliche Verfügbarkeit am besten beurteilt. Am schlechtesten werden auch bei den vereinseigenen Sportstätten die Aufbewahrungsmöglichkeiten von Geräten und der bauliche Zustand der Umkleiden sowie Sanitäreanlagen eingeschätzt. Die Sportstätten sonstiger Träger werden ähnlich der kommunalen Sportstätten insgesamt mit befriedigend bewertet.

Ca. 43 % aller Befragten haben eine sehr gute bis gute Bewertung der Sportangebote von z.B. Sportvereinen, Volkshochschulen und Fitness-Studios abgegeben. Nicht einmal 6 % bewerteten die Sportangebote mit schlecht oder sehr schlecht. Im Hinblick auf das Sportangebot der Sportvereine bewerten fast die Hälfte aller Befragten (45,9 %) die vorherrschende Situation als sehr gut bis gut und nur 6,7 % als schlecht bis sehr

schlecht. Das Angebot der kommerziellen Sportanbieter in Nürnberg wird allerdings noch etwas besser beurteilt.

#### - Informationsgrad Sport

Bei der Frage: „Wie gut fühlen Sie sich über das Sport- und Bewegungsangebot informiert?“ gaben 36,8 % in Nürnberg an, dass sie sich sehr gut oder gut informiert fühlen. Fast 47 % fühlen sich befriedigend oder ausreichend informiert und ca. 16% schlecht oder sehr schlecht. Die Bewertung der Information der Bevölkerung über die Nürnberger Sportvereine schneidet hier schlechter ab, d.h. nur knapp 26 % fühlen sich sehr gut oder gut, ca. 54 % befriedigend oder ausreichend und ca. 20 % schlecht oder sehr schlecht informiert.

#### - Wünsche und Vorstellungen der Nürnberger Bevölkerung

Jeweils fast 20 % der Befragten gaben an, dass ihnen Sportartenangebote und Sportanlagen in Nürnberg fehlen. Jedem dieser Befragten wurde dann die Möglichkeit gegeben, fehlende Sportarten anzugeben oder fehlende Sportanlagen und Bewegungsmöglichkeiten in Nürnberg zu benennen. Ca. 15 % geben an, dass sie eine Sportart in Nürnberg vermissen (430 Nennungen).

Betrachtet man die ersten zehn Rangplätze (über 50 % der Angaben), so werden, neben Angeboten im Bereich des Wasser- und Wintersports sowie Golf, am meisten Angebote aus dem Bereich Schwimmen (hier vor allem das Schwimmen auf einer 50m-Bahn) vermisst, gefolgt von Angeboten im Tanzen. Ebenso fehlen der Bevölkerung Angebote im Bereich der fernöstlichen Körperübungen, Tennis, Mannschaftssport (Basketball, Handball, Hockey) sowie Kampfsport.

Darüber hinaus werden Angebote im Bereich Fitness und Tischtennis (Angebote zu weit entfernt) vermisst.

Bei den fehlenden Sport- und Bewegungsmöglichkeiten steht der Wunsch nach Sanierung und Bau von Sportwegen für Radfahren, Jogging, Wandern mit über 30 % aller Nennungen an erster Stelle. Es folgen die Nachfrage nach Schwimmmöglichkeiten mit fast 30 % aller Nennungen sowie die Nachfrage nach speziellen Sportanlagen (17,4 %). Öffentliche kostenlose Sport- und Spielplätze (11,5 %) und Sporthallen (10,4 %) stehen ebenfalls auf der Wunschliste der Nürnberger Bevölkerung.

#### - Vereinsimage

Das Image der Sportvereine wird aus Sicht der Bevölkerung und aus Sicht der Sportvereine sehr ähnlich eingeschätzt. Sportvereine werden insgesamt im Vergleich zu den kommerziellen Sportanbietern als eher preiswert, persönlich, einladend, aber auch als eher amateurhaft, altmodisch, provinziell und überholt bewertet. Darüber hinaus werden Vereine eher als Anbieter für alle Bevölkerungsgruppen, für das Betreiben traditioneller Sportarten sowie Wettkampf- und Leistungssport, für Kinder und Jugendliche und gesellige Menschen sowie für Familien gesehen.

Dementsprechend werden die kommerziellen Sportanbieter aus Sicht der Bevölkerung als vergleichsweise teuer, flexibel, anonym, professionell, modern, weltoffen und aktuell eingeschätzt.

Die kommerziellen Sportanbieter sind zudem in der Einschätzung im Vergleich zu Vereinen eher Anbieter für spezielle Bevölkerungsgruppen, von Trendsportarten, Gesundheitssport, für Erwachsene und Senioren sowie für Singles.

#### - Die Nürnberger Sportvereine - Vor- und Nachteile

Die Vorteile von Sportvereinen sind aus Sicht der Sportvereine ihre Ortsnähe, die Geselligkeit, die Förderung von Kindern und Jugendlichen, die Integration aller Bevölkerungsgruppen, gut qualifizierte Übungsleiter, ein vielseitiges Angebot sowie preisgünstiges Sporttreiben. Die Vereine sehen einen Nachteil darin, dass man sich auf bestimmte Übungszeiten festlegen muss. Eine geringe Dienstleistungsqualität und zu

viele Verpflichtungen werden allerdings im Unterschied zur Sicht in der Bevölkerung mehrheitlich von den Vereinen als nicht zutreffend angesehen.

#### - Sportförderung

70 % der Sportvereine gaben an, die Sportförderrichtlinien der Stadt Nürnberg zu kennen. Die überwiegende Mehrheit der befragten Sportvereine ist der Meinung, dass die Sportförderung der Stadt Nürnberg ausschliesslich den Nürnberger Sportvereinen zukommen sollte. Allerdings antwortet immerhin ein Drittel der Sportvereine mit ‚teils/teils‘, wenn es darum geht auch andere Sportanbieter in die Sportförderung der Stadt einzubeziehen. Dass die Mittel der Sportförderung auf alle Sporttreibenden verteilt werden sollten, lehnen 44,3 % ab, aber immerhin 23,5 % stimmen zu und ein Drittel bewertet mit ‚teils/teils‘. Insgesamt sagt ein Drittel der befragten Sportvereine aus, dass die Sportförderrichtlinien der Stadt Nürnberg so bleiben sollen wie sie sind. 9 % stimmen dem nicht zu. Die Mehrheit antwortet hier mit ‚teils/teils‘, ist also in dieser Frage eher unentschieden. Bei der zukünftigen Gestaltung der Sportförderung sollten nach der Vereinsbefragung insbesondere Vereine gefördert werden, die Angebote für Kinder und Jugendliche (70,7 %) sowie für Senioren (43,6 %) durchführen. Ob Sportvereine besonders gefördert werden sollten, wenn sie integrative Maßnahmen, energiesparende Maßnahmen sowie Angebote für Frauen durchführen, wird unterschiedlich gesehen. Hier gibt es jeweils fast genauso hohe Ablehnungen wie Zustimmungen zu verzeichnen. Bei der Frage nach spezieller Förderung von Vereinen, die Angebote für Soziale Benachteiligte und Modellprojekte durchführen, gibt es sogar einen etwas höheren Anteil an Ablehnung als Zustimmung.

#### - Bedarfsanalyse

Insgesamt wurde bei den Sporthallen ein hohes Defizit an Einzel- und Mehrfach-Sporthallen ermittelt. Dieses bleibt auch unter der Anwendung verschiedener Szenarien bestehen. D.h., dieses Defizit hat z.B. auch unter der Annahme prognostizierter demografischer Veränderungen in Nürnberg Bestand. Darüber hinaus sieht es in einer stadträumlichen Analyse (ohne Schulsport und Bestand an kommerziellen Anbietern) so aus, dass durch Bedarfe des Bevölkerungssports vor allem Defizite an Einzel-Sporthallen und kleinen Sporträumen im Norden, Nordwesten sowie im Südosten vorzufinden sind.

Bei den Sportplätzen ergab die Ermittlung der Bedarfe nach dem Leitfaden des BISp unterschiedliche Ergebnisse in den verschiedenen Sportplatztypen. In der Berechnung der Kleinspielfelder konnte in der Leitfadennormberechnung ein Defizit festgestellt werden, das auch in der Prognose bestehen bleibt. In der stadträumlichen Analyse des Bevölkerungssports wurden Defizite vor allem im Südosten ermittelt. Bei den Grossspielfeldern besteht aktuell ebenfalls ein Defizit, das auch prognostisch bestehen bleibt. Die stadträumlichen Defizite an Grossspielfeldern aufgrund des Bedarfs des Bevölkerungssports liegen vor allem im Nordwesten und Südosten.

In der Bedarfsermittlung zu den Leichtathletikanlagen können dagegen insgesamt Überschüsse verzeichnet werden. Ausgeglichene Bilanzen findet man hier für den Bevölkerungssport im Norden und Nordwesten der Stadt.

Bei den benötigten Schwimmbadflächen ist in der Kategorie Hallenbad ein grosses Defizit sowohl in der gegenwärtigen als auch zukünftigen Bedarfsberechnung ermittelt worden. In diesem Zusammenhang konnte eine stadträumliche Analyse spezifischen Bedarf an zusätzlicher Hallenbadfläche im Stadtwesten von Nürnberg feststellen. Bei den Freibädern wurde sowohl in der aktuellen als auch zukünftigen Bilanzierung insgesamt ein rechnerischer Überschuss an Wasserfläche ermittelt (hauptsächlich im Nordosten). Allerdings ergab sich im Rahmen der stadträumlichen Analyse, dass gerade im Süden und Südwesten Freibadwasserfläche fehlt.

Bei der Bilanzierung von Bestand und Bedarf von Tennisfeldern wurden insgesamt Überschüsse ermittelt. Diese zeigen sich auch in der stadträumlichen Analyse, nach der die größten Überschüsse im Norden und im Süden sowie im Südwesten zu verzeichnen

sind. Im Osten und Nordwesten der Stadt Nürnberg wurden nur geringe Überschüsse an Tennisfeldern in Tennishallen oder an Tennisfeldern im Außenbereich ermittelt.

Im Bereich der Kegelsportanlagen wurden hohe Defizite ermittelt. Hier konnten sicher im Rahmen der Bestandsaufnahme nicht alle vorhandenen Kegelanlagen erfasst werden (in Hotel, Gaststätten, etc.), so dass an dieser Stelle weitere Recherchen empfohlen werden, bevor Neubaumaßnahmen in diesem Bereich in Angriff genommen werden. Bei den Schiesssportanlagen werden in allen Varianten Überschüsse an Schiessbahnen (31-50 Bahnen) ermittelt. Nürnberg besitzt dementsprechend nach der Leitfadenberechnung für diese Sportart ausreichende Sportanlagenangebote. Im Rahmen der Anlagen für den Rollsport zeigt die rechnerische Bilanz einen Überschuss an Anlagen. Betrachtet man jedoch die faktische Bilanz, so liegt ein relativ ausgeglichenes Ergebnis vor. In Bezug auf die Eisflächen ist die Situation ähnlich: Geht man hier von der Bilanz der faktischen Sportanlagen aus, so besteht in Nürnberg eine ausgeglichene Bilanz. Betrachtet man die rechnerische Bilanz, zeigt sich ein Überschuss. Sportanlagen für die Sportarten Reiten und Golf werden bisher nicht auf dem Stadtgebiet von Nürnberg angeboten.

Dementsprechend entstehen hier negative Bilanzierungen, d.h. der Bedarf wird außerhalb von Nürnberg gedeckt.

Der ermittelte Bedarf für den Schulsport wird zum Bedarf der Bevölkerung addiert. Das Defizit an Einzel-Sporthallen entsteht somit durch den gemeinsamen Bedarf von Schulsport und Bevölkerungssport.

Bei den Sportplätzen weist der Schulsport einen spezifischen Bedarf an Kleinspielfeldern auf, welcher von den vorhandenen Kleinspielfeldern in Nürnberg weitgehend abgedeckt werden kann. Die vorhandenen Leichtathletikanlagen reichen für den Schulsport aus.

#### - Kooperative Planung

In der Kooperativen Planung wurde ein Maßnahmenkatalog mit über 150 Maßnahmen und über 300 Umsetzungsschritten von der gesamten Planungsgruppe im Konsens verabschiedet.

Dabei konnten für jeden geplanten Realisierungsschritt der einzelnen Maßnahmen Zeiträume und Verantwortlichkeiten sowie Indikatoren einer erfolgreichen Umsetzung festgelegt werden.

Im Bereich der Organisationsentwicklung der Sportvereine wurden Maßnahmen insbesondere zur Verbesserung der Kooperation von Schulen, Sportvereinen und SportService entwickelt.

Darüber hinaus geht es in den Maßnahmen auch um einen vielgestaltigen Austausch zwischen den örtlichen Sportvereinen und zwischen Sportvereinen und Stadtverwaltung. Zu den entsprechenden Maßnahmen im Bereich Organisationsentwicklung gehört, dass eine Übungsleiterbörse sowie eine Börse für freie vereinseigene Sportstättenzeiten eingerichtet werden soll. Sportvereine sollen auch die Kooperation mit kommerziellen Sportanbietern und Firmen suchen. Insgesamt soll die Kooperation zwischen den Sportvereinen jeglicher Größe verbessert und zum Thema öffentlicher Diskussionen und Veranstaltungen werden. Dabei soll die Information und Qualifizierung der Sportvereine in Form unterschiedlicher Vereinsberatungen (durch BLSV, SportService, Sportvereine untereinander) im Mittelpunkt stehen. Themen der Vereinsberatung sind dabei z.B. die Möglichkeiten zur Einrichtung hauptamtlicher Mitarbeiter oder zur Mitgliedererwerb.

Im Bereich der Sportangebote von Sportvereinen wurden verschiedene Maßnahmen entwickelt.

Die Planungsgruppe setzte hier vor allem zwei Schwerpunkte: 1) Angebotsentwicklung für Sozial Benachteiligte und Migrantinnen 2) Entwicklung zielgruppenspezifischer Sportangebote.

In der Angebotsentwicklung für Sozial Benachteiligte und Menschen mit Migrationshintergrund will man von best-practice-Beispielen auf der Ebene von Pilotprojekten ausgehen, um

z.B. ausländische Übungsleiterinnen für Sportangebote in Sportvereinen zu gewinnen. Dabei stehen Angebotsentwicklungen sowohl für Frauen als auch für Kinder mit Migrationshintergrund im Vordergrund. Die Entwicklung der zielgruppenspezifischen Sportangebote basiert auf den Ergebnissen der Sportverhaltensstudie und der Vereinsbefragung. Diese Ergebnisse zeigten mögliche Potentiale in der Angebotsentwicklung im Bereich der Senioren und Familien, auf die sich jetzt konkrete Maßnahmen der Sportentwicklung beziehen.

Die Überarbeitung und Verbesserung der kommunalen Sportförderrichtlinie zur Unterstützung der Sportvereine stand im Mittelpunkt der Diskussionen im Bereich Sportförderung. Als eine Maßnahme soll hier eine Expertengruppe eingerichtet werden, welche sich in Zukunft mit der Überarbeitung der Sportförderrichtlinie in enger Zusammenarbeit mit der Sportkommission und des Stadtrates beschäftigen wird. Dabei können Ergebnisse aus den verschiedenen Modulen von ISEP verwendet werden.

Konkrete Maßnahmen beziehen sich im Bereich Öffentlichkeitsarbeit auf die Informationsweitergabe bezüglich vorhandener Angebote der Sportvereine. Eine bessere Information der Bevölkerung über Sport- und Bewegungsmöglichkeiten insbesondere der Sportvereine wurde – auch vor dem Hintergrund der Ergebnisse aus der Sportverhaltensstudie - von der kooperativen Planungsgruppe als vordringlich angesehen. In diesem Kontext wird die vorhandene Internetpräsentation des SportService entsprechend ausgebaut. Das vorhandene Know-How der örtlichen Sportvereine sowie des SportService könnte nach den Ergebnissen der Kooperativen Planung zudem genutzt werden, um Sportveranstaltungen unterschiedlicher Größe der Nürnberger Bevölkerung noch näher zu bringen, z.B. durch eine Sportwoche, Diskussionsveranstaltungen und sportbezogene Serien in unterschiedlichen Medien (Presse, Fernsehen). Geplant ist auch ein Werbefilm über die Nürnberger Sportvereine. Wie schon im Bereich der Organisationsentwicklung angesprochen, ist das Thema Kooperation ein Schwerpunkt, welcher sich durch den gesamten Maßnahmenkatalog zieht.

Dabei sollen vor allem Schulen über die Angebote der Sportvereine informiert und in einem weiteren Schritt gemeinsame Angebote für Schülerinnen und Schüler entwickelt werden. Im besonderen Focus der Kooperation Schule-Sportverein stehen in Nürnberg die Ganztagschulen (z.B. Bereitstellung von Vereinstrainern). Neben den Maßnahmen zur Förderung der Kooperation zwischen Sportvereinen und Schulen wurden Maßnahmen konzipiert, welche sich mit der Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen beschäftigen.

Dabei geht es einerseits um die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen und andererseits um den Einsatz von FSJlern für Angebote an Kindertageseinrichtungen in Kooperation mit Sportvereinen. Eine Kooperation zwischen Sportvereinen und Universität soll vor allem zur Rekrutierung von Übungsleitern aus der Studentenschaft sowie der Informationsverbesserung bei den Studenten über Sportvereinsangebote dienen.

Das Thema Kooperation Schule, Sportverein und Stadtverwaltung spielt auch im Bereich Sportanlagenmanagement eine Rolle. Hier soll vor allem im Bereich der Klein- und Großgeräte in den Sporthallen ein Austausch stattfinden. Über die Schaffung einer gemeinsamen Koordinierungsstelle sollen Abstimmungsprozesse verbessert werden. Durch die Einrichtung einer solchen Stelle und die Anschaffung einer Software zur Nutzungsverwaltung der Sportanlagen soll zu dem eine effektive Sporthallenverwaltung gefördert werden. Darüber hinaus soll durch eine spezifische Abstimmung zwischen Sportanlagengröße und tatsächlicher Nutzung die Auslastung bei Sporthallen, Sportplätzen und Schwimmbädern optimiert werden. Dabei kann eine Nutzungsüberprüfung die notwendigen Basisdaten liefern, um die Belegung der Sportanlagen zu verbessern. Eine Optimierung der Nutzungszeiten bei Sporthallen und Schwimmbädern kann ebenso zu einer Verbesserung der Auslastung beitragen.

Im kooperativen Planungsprozess zur Sportentwicklung wurde ein hoher Bedarf an zusätzlichen Mehrfach-Sporthallen angemeldet. Dieser „subjektive“ Bedarf entspricht

den Ergebnissen der Leitfadenberechnung (siehe oben). Im Vordergrund der Maßnahmenentwicklung stand vor allem die Realisierung einer wettkampfgerechten Vierfach-Sporthalle (mit Zuschauerkapazitäten) und einer 3-fach-Sporthalle im Nordwesten.

Die Schaffung von normierten Sportplätzen im Südosten und Norden sowie die Initiierung einer Hochschulsportanlage im Nordwesten stehen im Zentrum der Maßnahmenentwicklung im Bereich Sportplätze. Zudem wurde in diesem Kontext auch ein Bedarf an Anlagen mit Aufforderungscharakter angemeldet, der jedoch noch nicht in konkrete Maßnahmen umgesetzt wurde.

Bei den Schwimmbädern stand vor allem die Erhöhung der überdachten Wasserfläche im Westen und Süden der Stadt im Mittelpunkt. Dabei wurden Maßnahmen zur Schaffung eines 50-m-Wettkampfbeckens und von zwei 25-m-Schwimmbecken verabschiedet.

Hohe Priorität erhielten auch in der kooperativen Planungsgruppe der Ausbau von Bewegungsräumen für bestimmte Zielgruppen z.B. Kinder und Jugendlichen und die Verbesserung des Sportwegenetzes. Es wurde aber auch ein Bedarf an zusätzlichen Sport- und Bewegungsgelegenheiten für ältere Menschen in Nürnberg formuliert, auf den sich dann bestimmte Maßnahmen wie z.B. die Schaffung generationsübergreifender Bewegungsmöglichkeiten beziehen.

#### - Empfehlungen

Die Empfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung der Sportentwicklungsplanung in der Stadt Nürnberg richten sich in erster Linie an die kommunalpolitischen Entscheidungsinstanzen in der Stadt. Sie können aber auch anderen Akteuren, z.B. Vereinen und privaten Investoren, als Orientierungsrahmen für ihre Prioritätensetzungen und Entscheidungen dienen. Die Empfehlungen basieren zum einen auf den dargestellten Analyseergebnissen und berücksichtigen zum anderen grundlegende Erkenntnisse aus der aktuellen sportwissenschaftlichen Forschung zu zukunftsweisenden Strukturen in der kommunalen Sportentwicklung.

#### - Allgemeine Empfehlungen

Die Sportentwicklungsplanung im vorliegenden Sinne sollte als eine Aufgabe aller Sektoren der Kommunalpolitik begriffen werden. Nicht nur durch die Sportpolitik selbst, sondern z.B. auch durch die Städtebau- und Verkehrspolitik, die Wirtschafts- und Umweltpolitik, die Bildungs- und Gesundheitspolitik, können wichtige Impulse für die kommunale Entwicklung von Sport, Bewegung und Erholung gesetzt werden.

Der eröffnete Weg der ISEP in diesem Sportentwicklungsplan sollte systematisch weitergeführt werden, um den jetzt erreichten hohen Planungsstandard der kommunalen Sportentwicklungsplanung in Nürnberg und die damit verbundene Zukunftsfähigkeit der Kommunalpolitik nachhaltig abzusichern. Hierfür gilt es zum einen, kooperative Strukturen weiter auszubauen. Zum anderen sollte die Überprüfung der Bedarfe in regelmäßigen Abständen wiederholt werden und der vorliegende Sportentwicklungsplan für die bedarfsgerechte Maßnahmenentwicklung genutzt werden.

Die Initiierung eines Steuerungskreises zur Weiterführung der ISEP ist ein erster wichtiger Schritt zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklungsplanung. Die Begleitung der geplanten Maßnahmen in ihrer Umsetzung sollte als Hauptaufgabe des Steuerungskreises begriffen werden.

#### *Intersektorale Vernetzung von Sport- und Stadtentwicklung*

An ISEP in Nürnberg waren neben dem Sportsektor auch andere relevante Bereiche der Stadtentwicklung wie z.B. Schulen, die Stadtplanung und die Verantwortlichen für die Freiraumplanung beteiligt. Allerdings hat sich aus wissenschaftlicher Sicht auch im Vergleich zu anderen Prozessen in anderen Kommunen gezeigt, dass auf der einen Seite innerhalb des Sportsektors fast ausschließlich die Bedarfe der Sportvereine berücksichtigt wurden. Dies ist natürlich durch die Schwerpunktsetzung für ISEP in

Nürnberg auch so vorgegeben worden. Nichtsdestoweniger sollten für die Zukunft auch die anderen Akteure aus dem Sportsektor, d.h. z.B. die kommerziellen Sportanbieter, die Volkshochschule u.a. in gemeinsame Maßnahmen zur Sportentwicklung eingebunden werden. Eine Position, nach der die Interessen der anderen Sportanbieter außerhalb des organisierten Sports am besten ignoriert werden sollten, ist aus unserer Sicht nicht im Eigeninteresse der Sportvereine. Dass stattdessen durch die Bündelung der Kräfte des Sports für den gesamten Bereich mehr zu erreichen ist - was im übrigen auch den aktuellen Positionen des Deutschen

Olympischen Sportbundes (DOSB) zur Sportentwicklung entspricht - haben einige Sportvereine in Nürnberg bereits erkannt. Hier bieten sich auch für den SportService gute Ansatzpunkte für die Förderung von Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren im Sportsektor selbst.

Auf der anderen Seite bestehen aus unserer Sicht in Nürnberg noch einige Barrieren in der Zusammenarbeit zwischen den für die Sportentwicklung relevanten Sektoren, die es zukünftig zu überwinden gilt. So gab es z.B. bei der Datenbereitstellung aus dem Schulbereich anfangs einige Schwierigkeiten, die sich auf die konkrete Durchführung der Sportanlagenbedarfsermittlung ausgewirkt haben. Allerdings wurde dann in der Kooperativen Planung das Interesse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen Sport- und Schulbereich deutlich artikuliert. Da sich eine ganze Reihe an Maßnahmen von ISEP auf die konkrete Ausgestaltung dieser Zusammenarbeit bezieht, bietet die vorliegende Sportentwicklungsplanung ideale Ansatzpunkte für die Optimierung der kooperativen Strukturen in der Zukunft.

Was schließlich die Kooperation von Sportsektor mit Stadtplanung und Freiraumentwicklung anbelangt, so waren in der Kooperativen Planung zwar kaum Konfliktpunkte, aber auch wenig Synergieeffekte zu beobachten. Hier erscheint es notwendig, dass vor allem die Akteure des Sportsektors die Relevanz der Stadtentwicklung insgesamt für ihre eigene Entwicklung begreifen und einerseits Akteure aus den Bereichen Stadtentwicklung und Freiraumentwicklung systematisch in ihre eigenen Planungsvorhaben einbeziehen sowie sich andererseits in diese Bereiche selbst direkt einbringen und so dem Sport auch gesamtstädtisch zu mehr Gewicht verhelfen.

#### *Fortsetzung der bürgernahen Planung*

Die intensive und frühzeitige Beteiligung von Bürgern und unterschiedlichen Interessengruppen, vor allem der Sportvereine, an der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung sollte fortgesetzt werden, um die ISEP auch in Zukunft bedarfsgerecht auszurichten, nachhaltig umzusetzen und mit hoher Akzeptanz in der Bevölkerung zu versehen.

Darüber hinaus hat insbesondere die Kooperative Planung dazu beigetragen, dass die Expertise der Nürnberger Bevölkerung und der Sportvereine für die Sportentwicklungsplanung gewinnbringend genutzt wurde. Dies gilt es auch zukünftig fortzusetzen. Hier sind die geplanten Rückmeldungen über den Stand der Umsetzungen der Maßnahmen zur Sportentwicklungsplanung bei den Nürnberger Sportdialogen, auf der Homepage des SportService und in anderen Informationsmedien ein erster Schritt zur Beteiligung. Geplante Gespräche und Workshops zu unterschiedlichen Themen unter Beteiligung verschiedener Partner sind weitere wichtige Schritte zur Fortschreibung der Bürgerbeteiligung.

#### *- Spezielle Empfehlungen*

##### *Angebots- und Organisationsentwicklung in den Nürnberger Sportvereinen*

Der Schwerpunkt der Sportentwicklungsplanung in Nürnberg liegt auf den Sportvereinen, die in ihrer Arbeit unterstützt werden sollen. Die Ergebnisse aus der Sportverhaltensstudie und der Vereinsbefragung sowie aktuelle Problemlagen der Sportvereine waren Ausgangspunkt für die Entwicklung von Maßnahmen in diesem Bereich.

### *Zielgruppenspezifische Angebotsentwicklung*

Die Prognosen zur demographischen Entwicklung sind für den Sport bedeutsam. In Zukunft sollten sich alle Sportanbieter in ihren Angeboten darauf einstellen, dass der Anteil an Kindern und Jugendlichen in der Bevölkerung abnimmt und der Anteil an Senioren zunimmt. Auch wenn für Nürnberg diese Entwicklungen in den stadteigenen Prognosen und den Prognosen der Bertelsmann-Stiftung nicht voll durchschlagen, können hier bei den Nürnberger Sportvereinen noch große Potentiale liegen. Sportvereine mit hohen Anteilen an Kindern und Jugendlichen sollten heute beginnen, miteinander zu kooperieren, ihre Kräfte zu bündeln und sich auch an neuen Zielgruppen auszurichten.

Zur Weiterentwicklung der Sportangebote in den Nürnberger Sportvereinen wird empfohlen, eine zielgruppen- und bedarfsgerechte Struktur aufzubauen. Dabei sollten insbesondere diejenigen Gruppen in der Bevölkerung, die nach den Ergebnissen der Bestandsaufnahmen durch die derzeitigen Angebote weniger angesprochen werden (z.B. Frauen, Sozial Benachteiligte und Menschen mit Migrationshintergrund) besser berücksichtigt werden.

Die Entwicklung von Sportangeboten für Sozial Benachteiligte und MigrantInnen ist eine intersektorale Aufgabe, insbesondere in Kooperation mit dem Sozialreferat. Die Gewinnung von Übungsleiterinnen mit Migrationshintergrund ist als ein erfolgversprechender Ansatz zur Entwicklung solcher Angebote zu empfehlen. Hierbei können vorhandene Erfahrungen aus Sportvereinen und aus Modellprojekten (z.B. das BIG-Projekt) genutzt werden. Im Zuge dieser Angebotsentwicklung können auch spezielle Angebote für Frauen und Mädchen berücksichtigt

werden. Als weitere Ansatzmöglichkeiten sind Kooperationen mit Kindergärten und gegebenenfalls auch mit kommerziellen Sportanbietern (z.B. Sportstunden mit Kinderbetreuung, Sporträume nur für Frauen) zu empfehlen. Dabei sollten allerdings spezielle Angebote auch für Jungen und Männer dieser Zielgruppen im Sinne der Gleichberechtigung nicht vernachlässigt werden.

Eine weitere wichtige Zielgruppe zur Angebotsentwicklung sind die Familien. Auch hier können Best-Practice-Beispiele aus Kooperationsprojekten von Nürnberger Sportvereinen Ansatzpunkte bieten. Kooperation ist auch ein wichtiger Zugang zur Entwicklung und Verbesserung von Angeboten für Kinder und Jugendliche. Für Angebote der Vereine an Kindertageseinrichtungen und speziell Schulen gibt es viele Möglichkeiten, inhaltliche und finanzielle Unterstützung zu erhalten.

So besteht in diesem Kontext z.B. die Möglichkeit einer Förderung durch den BLSV (Sport nach Eins, Ganztagesangebote, differenzierter Sportunterricht).

### *Prognose des Sportverhaltens - Trendsportarten*

Prognosen im Bezug auf bestimmte Sportarten sind aus der Sicht des ISS aufgrund einer unzureichenden Datenbasis wissenschaftlich nicht angemessen. Zwar lässt sich für die Sportaktivität insgesamt und für bestimmte Sportarten im Nachhinein eine Entwicklung feststellen (z.B. bei Tennis zunächst ein Boom in den 1980er Jahren und dann ein Rückgang in den letzten Jahren), aber es lassen sich diese Entwicklungslinien nicht einfach in die Zukunft prognostisch verlängern. Ansonsten besteht die Gefahr der Fehlinvestitionen, wie sie sich z.B. an den ermittelten Überschüssen an Tennisanlagen in einigen Kommunen heute ablesen lassen. An dieser Stelle kann man sich die Frage stellen, wie sich die Kommunen und Vereine trotz mangelnder Prognose des Sportverhaltens auf aktuelle Trendsportarten und zukünftigen Entwicklungen einstellen können. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass so genannte Trendsportarten gar nicht in den Top-Ten der in Nürnberg ausgeübten Sportarten auftauchen.

### *Organisationsentwicklung in den Sportvereinen*

Im Bereich der Organisationsentwicklung ist zu empfehlen, dass gerade die größeren Sportvereine der Stadt durch die gezielte Einführung eines Qualitätsmanagements ihre Dienstleistungsfunktion für die gesamte Bevölkerung weiter ausbauen bzw. auch andere Sportvereine an ihrem Know-how beteiligen. Dabei sollten die vorhandenen Ressourcen und Kräfte der Sportvereine in Nürnberg im BLSV-Sportkreis Nürnberg so gebündelt werden, dass alle Sportvereine einen Nutzen davon tragen. Dies könnte z.B. durch die Übernahme von Verwaltungsaufgaben, Öffentlichkeitsarbeit sowie Veranstaltungsmanagement für kleine Sportvereine durch den BLSV oder große Sportvereine erfolgen und bis hin zu gemeinsamen Sportangeboten (z.B. Zusammenlegung von Mannschaften aufgrund sinkender Mitgliederzahlen in Mannschaftssportarten) reichen.

Gleichzeitig sollte eine stärkere Kooperation der unterschiedlichen Sportanbieter (z.B. Sportvereine, Volkshochschule, Betriebssport, kommerzielle Sportanbieter) angestrebt werden, um z.B. eine Abstimmung der Angebote, ein Lernen voneinander, aber auch eine gemeinsame Interessenvertretung des Sports in der Stadt zu erreichen. Hier kann auch über eine Einbindung von anderen Sportanbietern in den BLSV-Sportkreis Nürnberg nachgedacht werden. Insgesamt sollte eine aktiv unterstützende Funktion des SportService bei der Förderung der Organisationsentwicklung der Vereine weiterhin eine große Rolle spielen.

#### - Sportförderung

Ein zweiter Schwerpunkt im Rahmen von ISEP in Nürnberg ist das Thema der Sportförderung.

Hier wurde sowohl an Maßnahmen zur zukünftigen Gestaltung der kommunalen Sportförderrichtlinie gedacht als auch die Förderung von Sport im weiteren Sinne (Entwicklung und Verbesserung von Kooperationen sowie der Öffentlichkeitsarbeit) thematisiert.

#### *Sportförderrichtlinie*

Die Sportvereine sind nicht die alleinigen Anbieter von Sport und Bewegung in der Stadt, aber gleichwohl der größte institutionelle Sportanbieter in Nürnberg. Deshalb ist zu empfehlen, die Nürnberger Sportvereine in der ganzen Breite weiterhin in ihrer Arbeit zu unterstützen. Inwieweit wünschenswerte neue Akzente der Sportvereinsarbeit in Nürnberg zukünftig besonders gefördert werden, sollte durch die geplante Expertengruppe beraten werden.

Auch die mögliche Unterstützung der Sportvereine bei aktuellen Problemlagen (Schwund im Ehrenamt, steigende Energiekosten) sollte ein wichtiges Thema in der Überarbeitung der Sportförderrichtlinie sein.

Ohne der Arbeit der geplanten Expertengruppe hier vorgreifen zu wollen, sind aus sportwissenschaftlicher Sicht verschiedene Aspekte bei der Neugestaltung der Sportförderung zu bedenken.

Entscheidend erscheint uns in diesem Kontext, bei der Sportförderung eine stärkere Wirkungs- und Ergebnisorientierung zu erreichen. Geht es beispielsweise um die wichtige Frage, wie sich bisher nicht sportlich aktive Bürgerinnen und Bürger von Nürnberg, zu denen auch nach den Ergebnissen der vorliegenden Sportverhaltensstudie z.B. sozial benachteiligte Gruppen überproportional zählen, für den Sport und speziell für den Vereinssport gewinnen lassen, so zeigen die vorliegenden wissenschaftlichen Ergebnisse, dass hierzu ein hoher Ressourceneinsatz sowie zeitintensive Beteiligungsprozesse erforderlich sind. Wenn Sportvereine diese schwierige Aufgabe der Aktivierung von „Nichtbewegern“ übernehmen sollen, dann müssen sie entweder die entsprechenden Voraussetzungen mitbringen (in Nürnberg wäre da z.B. an den Post SV zu denken) oder sie müssen die entsprechende Unterstützung durch die öffentliche Hand bzw. anderer Institutionen (Krankenkassen, Sozialsektor, etc) erhalten. Sollte sich dann zeigen (nach Evaluation), dass die Vereine nicht die entsprechenden Ergebnisse

und Wirkungen nachhaltig erreichen, müssen andere Anbieter innerhalb des Sportsektors oder außerhalb in die Lage versetzt werden, diese Aufgabe erfolgreich anzugehen. Für die Konzipierung der zukünftigen Sportförderung der Stadt Nürnberg bedeutet dies aus unserer Sicht konkret, eine spezielle Förderung für Sportvereine - oder ggf. andere Institutionen - vorzusehen, die sich z.B. im Bereich der Sozial Benachteiligten und anderer relevanter Zielgruppen engagieren.

Insgesamt bietet der vorliegende Sportentwicklungsplan nach unserer Auffassung gute Ansatzpunkte, die Sportförderung in Nürnberg in den kommenden Jahren auf eine empirisch abgesicherte bedarfsorientierte Grundlage zu stellen. Dabei sollten die Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalyse, beispielsweise ausgewiesene Defizite im Bereich Sporthallen, immer im Zusammenhang mit den Ergebnissen der Kooperativen Planung, speziell den dort entwickelten Maßnahmen, gesehen werden. Denn die einzelnen wissenschaftlichen Schlussfolgerungen aus den vorangegangenen Planungsphasen sind in diesen Maßnahmen jeweils möglichst berücksichtigt worden.

### *Koordinierung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit*

Die Politikfähigkeit der Sportvereine wird in Zukunft stark von ihren Kooperationen abhängen. Der Aspekt der Kooperation findet sich demnach zu Recht in vielen Maßnahmen der Nürnberger Sportentwicklungsplanung wieder. Vorhandene Kooperationen zwischen den Sportvereinen, Krankenkassen und anderen aktuellen Partnern sollten möglichst ausgebaut werden sowie beispielhaft für andere Sportvereine und Sportanbieter als Best-Practice-Modelle verbreitet werden.

Zentral für ISEP ist die Kooperation der Sportvereine mit der Schulverwaltung und dem SportService, genauso wichtig sind die direkten Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen. Das Einrichten einer Koordinierungsstelle des Schul- und Vereinssports könnten dazu einen großen Beitrag leisten und nachhaltige Strukturen schaffen.

Die Stärkung des Ehrenamtes und die Gewinnung Ehrenamtlicher für die Sportvereine sollten - über die traditionellen Ehrungen der Stadt Nürnberg hinaus - mit der Einrichtung von neuen Kooperationen verbunden werden. Dies kann, neben einem Sponsoringsystem für Ehrenamtliche, auch durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit für das Ehrenamt mit neuen Partnern wie Firmen und Krankenkassen erreicht werden. Für die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher sollte auch auf schon vorhandene Strukturen in Nürnberg zurückgegriffen werden. Hier könnten die Bürgerstiftung Nürnberg, das Sozialreferat der Stadt Nürnberg und das Zentrum Aktiver Bürger Nürnbergs wichtige Kooperationspartner sein. Teilweise stehen über diese Ansprechpartner bereits heute „Ehrenämterbörsen“ zur Verfügung.

Auch andere Sportanbieter können Partner der Sportvereine und des SportService werden. Dabei sind Kooperationen mit kommerziellen Sportanbietern ein möglicher Weg. Diese Kooperationen können auf der Ebene von Konzeption und Durchführung von Sportprogrammen (z.B. Gymnastikkurs für Mitglieder eines Sportvereins und eines kommerziellen Sportanbieters) laufen sowie auf der Ebene der Infrastruktur (z.B. kostenlose Nutzung der Sauna beim kommerziellen Sportanbieter durch Sportvereinsmitglieder, dafür nutzen die Mitglieder des kommerziellen Sportanbieters kostenfrei den Sportplatz oder die Tennisanlage).

Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist eng verzahnt mit dem Bereich Koordinierung und Kooperation. Im Besonderen sollte die Informationsweitergabe an die Bevölkerung über Angebote der Sportvereine sowie anderer Sportanbieter verbessert werden. Im Zuge dieser Aufgabenstellung ist der Ausbau des SportServices zu einem zukunftsfähigen Dienstleistungsunternehmen weiter voranzutreiben. Erste Ansätze für ein aktives „Sportnetzwerk“ mit der Stadtplanung (Geografischer Informationsdienst), dem Sozialreferat (Broschüre „AKTIV UND FIT AB 50“), dem Service Öffentlicher Raum (Bewegungsparks), anderen Ämtern der Stadt sowie externen sportrelevanten Institutionen sollten zukünftig sowohl im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit als auch in inhaltlichen Bereichen ausgebaut werden.

### *Sportanlagen und -management*

Aus den Ergebnissen der Sportverhaltensstudie, der Vereinsbefragung, der Bedarfsanalyse nach dem Leitfaden des BISp und aus der Kooperativen Planung lassen sich einige spezielle Empfehlungen für die einzelnen Sportanlagenkategorien ableiten.

Sporthallen Insgesamt wurde bei den Sporthallen ein deutliches Defizit an Einzel- und Mehrfach-Sporthallen ermittelt. Die im Maßnahmenkatalog berücksichtigten investiven Maßnahmen in diesem Bereich sind vor diesem Hintergrund zweifelsohne angemessen. Gleichzeitig sollte darauf hingewiesen werden, dass eine Überprüfung der bisherigen Auslastung und Nutzung der Nürnberger Sporthallen unter Managementaspekten notwendig ist. Hier können entsprechende Ressourcen gebündelt bzw. eingespart werden, bevor es in jedem Fall zu einem Neubau kommen muss.

Bei den geplanten Neubauten sollte bei einer Mehrfach-Sporthalle darauf geachtet werden, dass eine Teilung der Sporthalle möglich ist. Der spezifische Bedarf an Einzel-Sporthallenfläche könnte so auch durch den Bau einer Mehrfach-Sporthalle kompensiert werden. Bei einer Neuinvestition in eine Sporthalle sollte zudem der Bedarf an kleinen Sporträumen berücksichtigt und auch auf eine stadträumliche Bedarfsdeckung geachtet werden.

Im Hinblick auf mögliche Standorte für den Neubau von Sporthallen wurden im kooperativen Planungsprozess die Nürnberger Stadtgebiete im Nordwesten und Südosten favorisiert. Defizite in diesen Stadtgebieten im Bereich der Sporthallen wurden auch durch die stadträumliche Bedarfsanalyse nach dem Leitfaden des BISp bestätigt. Insofern ist diese Standortauswahl aus unserer Sicht gerechtfertigt.

Insgesamt ist allerdings für die Sportanlagen und speziell für die Sporthallen festzuhalten, dass im kooperativen Planungsprozess nur relativ allgemeine Aussagen getroffen werden konnten.

### *Sportaußenanlagen*

Bei den Kleinspielfeldern wie auch bei den Großspielfeldern besteht aktuell und zukünftig ein Defizit in allen Varianten der Bedarfsermittlung. Das Defizit bei den Kleinspielfeldern wird allerdings durch die Überschüsse bei der sonstigen Sportfreifläche kompensiert. Hier ist zu empfehlen, in jedem Einzelfall zu prüfen, ob statt des Neubaus eines Kleinspielfeldes sonstige Sportfreifläche berücksichtigt werden kann. Auch bei den Großspielfeldern liegen Defizite vor, die für den Bevölkerungssport nach Stadtteilen variieren. Insgesamt ist damit der gezielte Bau von weiteren Anlagen bzw. eine Optimierung vorhandener Anlagen (höhere Auslastung durch Kunstrasen, Umnutzung sonstiger Sportfreiflächen) zu rechtfertigen.

Bei der weiteren Entwicklung der normierten Sportstätten sollte auf der einen Seite das besondere Interesse der Sportvereine an einer wettkampfgemäßen Ausgestaltung der Anlagen angemessen berücksichtigt werden. Auf der anderen Seite lässt auch die vorliegende Sportverhaltensstudie für Nürnberg einen allgemeinen Trend erkennen: eine zunehmende Ausdifferenzierung der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Bevölkerung sowie der damit verbundenen neuen Ansprüche an Sportanlagen und Bewegungsräume. Um dieser Bedarfslage voll zu entsprechen und auf Dauer von der gesamten Bevölkerung akzeptiert zu werden, sollte nicht unbedingt

jede einzelne Sportanlage, aber zumindest die Sportstättenstruktur in der Stadt insgesamt multifunktionalen Ansprüchen, d.h. sowohl den Bedarfen des Wettkampfsports als auch des organisierten Breitensports und des unorganisierten Freizeitsports genügen.

### *Schwimmbäder*

Für die weitere Bäderentwicklung in Nürnberg ist festzuhalten, dass nach der verhaltensorientierten Methode ein zusätzlicher Bedarf an Hallenbadfläche ermittelt wurde. Dieser Bedarf wurde von verschiedenen Seiten in der Kooperativen Planung bestätigt. Insofern ist die zügige Umsetzung

der im Maßnahmenkatalog vorgegebenen Neubaumaßnahmen zu empfehlen. Nach der stadträumlichen Analyse wurde ein spezifischer Bedarf an zusätzlicher Hallenbadfläche im Stadtwesten von Nürnberg festgestellt. Im Rahmen der Optimierung des Schwimmbadangebotes ist jedoch auch die regionale Versorgung von Hallenbadfläche zu berücksichtigen und die Schwimmbadsituation in den Nachbargemeinden von Nürnberg näher zu untersuchen. Dabei sollte die Lage und die Erreichbarkeit aller vorhandenen Hallenbäder für die Nürnberger Bevölkerung in die Analyse einbezogen werden.

Im Bereich der Freibadflächen in Nürnberg liegen rechnerisch Überschüsse vor. Hier ist aufgrund der Leitfadenberechnung kein Handlungsbedarf zu sehen. Das bedeutet allerdings nicht, dass spezifische - z.B. stadtteilbezogene - Bedarfe zur Entwicklung der Freibäder bestehen, die in der zukünftigen Sportentwicklungsplanung berücksichtigt werden sollten.

### *Sportanlagenmanagement*

Eine optimale Nutzung der Sportanlagen seitens der gesamten Bevölkerung sollte durch entsprechende Angebote, Öffnungszeiten und Organisationsformen sichergestellt werden. Eine Überprüfung der Belegung der Sportanlagen sollte vor allem bei den Sporthallen vorgenommen werden. In diesem Zusammenhang ist eine Verlängerung der Öffnungszeiten im Sporthallenbereich zu befürworten. Eine Verstärkung der Kooperation zwischen Schulen, Sportvereinen und Stadtverwaltung ist für eine Optimierung des Sportanlagenmanagements unumgänglich. Die Gründung einer Koordinierungsstelle und die Einrichtung einer Tauschbörse für die bessere Auslastung und Nutzung der Sportanlagen, wie sie der Maßnahmenkatalog vorsieht, sind als erfolgversprechende Ansätze zu einem verbesserten Sportanlagenmanagement zu empfehlen.

### - Entwicklung und Gestaltung von Bewegungsräumen

Während sich die kommunale Sportentwicklungsplanung traditionell auf den Ausbau der normierten Sportstätten und die Förderung des organisierten Sports konzentriert, hat die Sportwissenschaft schon seit geraumer Zeit aufgrund von repräsentativen Sportverhaltensstudien darauf aufmerksam gemacht, dass die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung insgesamt zu einem beträchtlichen Teil außerhalb der normierten Anlagen stattfinden.

Im Rahmen von ISEP erhielt die Entwicklung der Bewegungsräume in Nürnberg ein besonderes Gewicht. Der Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) berücksichtigt Bewegungsräume nicht weiter. Es können jedoch insbesondere aus den Ergebnissen der Kooperativen Planung zur Sportentwicklung Empfehlungen für den Bereich der Bewegungsräume abgeleitet werden.

Die Schaffung von wohnungsnahen generationsübergreifenden Frei- und Sportflächen sollte zukünftig in allen Nürnberger Stadtgebieten vordringlich sein. Gerade hier liegt im Rahmen der Kooperativen Planung in Nürnberg auch ein Schwerpunkt in den entwickelten Maßnahmen.

Dabei sollten die Stadtplanung, der SportService sowie der Servicebetrieb Öffentlicher Raum gemeinsam multifunktional nutzbare Sportgelegenheiten für jung und alt entwickeln und realisieren.

Empfohlen wird an dieser Stelle ebenso die Zusammenarbeit mit dem Seniorenamt sowie dem Jugendamt.

Hervorzuheben sind insbesondere Maßnahmen für zwei Zielgruppen: die ältere Generation sowie für Kinder und Jugendliche. Gerade für die ältere Generation sollten in Nürnberg – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Bevölkerungsprognosen – neue Bewegungsräume eröffnet werden, um ihnen einerseits das alltägliche Bewegensleben erleichtern zu können (z.B. Bänke für Gehpausen aufstellen) und andererseits einen aktiven, gesunden Lebensstil (durch altersgerechte wohnungsnah Angebote, z.B. Boule- und Bocciabahn, generationsübergreifende Bewegungsräume) zu fördern.

Der Schaffung von wohnungsnahen Spiel- und Bewegungsflächen wurde in der kooperativen Planung besondere Priorität eingeräumt. Um dieser Priorität in Nürnberg gerecht zu werden, scheint ein umfassendes kooperatives Vorgehen besonders wichtig. Hier gilt es zum einen, verschiedene Sektoren und Fachbereiche der Stadt zu verzahnen, zum anderen auch „Betroffene“ (d.h. die Zielgruppe, aber auch Anwohner und Interessengruppen) systematisch in die Planung und Umsetzung (z.B. von Spielstraßen, Bolzplätzen und Vorranggebieten für Kinder und Jugendliche) einzubinden.

## II. Information und Diskussion zu einzelnen Maßnahmen des Sportentwicklungsplans - Best Practice aus der Vereinsarbeit

- Kooperation Schule – Sportverein:  
Dem Post-SV ist es durch ein Kooperationsprojekt mit Schulen gelungen, eine Vielzahl neuer Mitglieder aufzunehmen.  
Das Pilotprojekt "*Quicklebendig*" (Bewegung – Ernährung – Familienaktivierung) läuft seit Oktober 2008 an der Wiesenschule und der Konrad-Groß-Schule am Nordostbahnhof in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Nürnberg, der Uni Erlangen, der AOK Bayern und dem staatlichen Schulamt. Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre. Der Post SV Nürnberg bietet an diesen Schulen zusätzlich zum Sportunterricht altersgerechte Sportarten für Schüler der 1.Klassen an. Das Projekt bietet Sportvereine im Einzugsbereich der Schule die hervorragende Chance, junge Mitglieder für Ihren Verein zu gewinnen. Der Verein stellt die Übungsleiter und gewinnt so die Jugendlichen für Ihren Verein. Zusätzliche Angebote in den Schulen für Kinder und Eltern zum Thema gesunde Ernährung ergänzen das Projekt.
- FSJ im Sport  
Der Yacht-Club Noris hat ein Jahr lang Erfahrungen mit dem „Freiwilligen sozialen Jahr im Sport“ gemacht. Diese waren durchweg positiv, denn insgesamt stellte sich heraus, dass durch den FSJler die Arbeit im Verein – von der Verwaltung bis hin zu zielgruppenspezifischen Angeboten, deutlich effizienter gestaltet werden konnte.
- Projekt „Hinein in den Verein“  
Einer der Vereine, die die Angebotsentwicklung für Sozial Benachteiligte mit dem Projekt „Hinein in den Sportverein“ unterstützen, ist der VfL Nürnberg. "Hinein in den Sportverein" richtet sich an alle Kinder unter 14 Jahren, die Mitglied in einem Sportverein werden möchten. Voraussetzung ist der Besitz eines gültigen Nürnberg-Passes. Für diese Kinder ist die Vereinsmitgliedschaft im ersten Jahr kostenlos. Im zweiten Jahr kann der Verein einen Eigenbetrag von 1 € im Monat verlangen. In den Folgejahren ist die Hälfte des regulären Mitgliedsbeitrags zu bezahlen. Der VfL berichtet, dass es z.T. für den Verein problematisch sei, die Nachfrage richtig einzuschätzen, bzw. darauf zu reagieren: so wurden z.B. Schnupperstunden wenig nachgefragt, gleichzeitig sei eine neue E-Jugendmannschaft entstanden. In der Diskussion berichteten auch andere Vereine von ihren Erfahrungen: insgesamt muss sich die Abwicklung der Formalitäten (Anmeldung, Abrechnung) noch besser einspielen; es zeigte sich auch, dass Vereine in eher „gut situierten“ Stadtteilen kaum Resonanz auf das Angebot vermelden können, Vereine in sozialen Brennpunkten dagegen Zulauf haben. Allgemein war man sich einig, dass noch weitere Vereine sich an dem Projekt beteiligen sollten, um eine in Nürnberg flächendeckende Versorgung mit Sportangeboten für Kinder aus sozial schwachen Familien zu gewährleisten.

- **Orientierungsstunden:**  
Durch ein unaufwändiges Projekt im Bereich Kindersport ist es dem TV Eibach gelungen, eine Vielzahl neuer Interessente zu gewinnen und im Stadtteil besser bekannt zu werden: Eine sonst für Kinderturnen vorgesehene Stunde wurde als Orientierungsstunde dazu genutzt, jeweils verschiedene Übungsleiter „ihre Sportart“ vorstellen zu lassen. Dies stieß auf so viel Resonanz und Begeisterung, dass das Angebot auf jeden Fall weiter aufgelegt werden soll.
- **Sportstätten**  
In Eigenregie hat der ESV Flügelrad ein Beachvolleyballfeld angelegt und konnte damit neue Zielgruppen erreichen. Im Verein sieht man es daher als erfolgversprechend an, Trendsportarten aufzunehmen. Als nächstes Projekt ist Mini-Soccer geplant; zur Finanzierung will man auf Firmen zugehen.
- Positiv hingewiesen wurde auch auf andere Initiativen, z. B. die Möglichkeit des Energiesparens durch den Öko-Check im Sportverein, oder auch die Möglichkeit, als Verein die Bewegungsparks oder die neu ausgeschilderten Laufstrecken zu nutzen.

### **Allgemeine Diskussion:**

Seitens der Tagungsteilnehmer wurden verschiedene Themen angesprochen:

- Gesundheitssportangebote: von verschiedenen Seiten wurde die hohe Zahl qualifizierter Übungsleiter und die gute Qualität der Gesundheits- und Rehasportangebote herausgestellt. Man wünsche sich hierbei eine stärkere Unterstützung (v.a. in Bezug auf Information; Werbung) durch Krankenkassen. SpS stellte in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten der neuen Online-Sportartensuche heraus.
- Zusammenarbeit mit Grundschulen: es wurden positive Erfahrungen betont (z.B. mit „Sport nach 1“). Allerdings sei wichtig, dass der Verein auf die Schule zugeht!
- Diskutiert wurden auch Fragen zur Nutzung von Schulturnhallen in Ferienzeiten sowie die Frage nach Finanzierungsmöglichkeiten für Hauptamtliche im Sportverein.
- Seitens des Stadtkämmerers Harald Riedel wurde als Ziel formuliert, auf Basis der Sportentwicklungsplanung zu entscheiden „was brauchen wir, was brauchen wir nicht mehr...“ und er plädierte damit für die gemeinsame Prüfung des Bestands und neuer Ziele, die ggf. gegenfinanziert werden müssten.

### III. Informationen zur Online-Sportsuche im Stadtteil

#### Die Online-Suche nach Sportangeboten im Internet-Auftritt des SportService wird nutzerfreundlicher

In der neuen Online-Datenbank können Sportinteressierte zukünftig Vereinsangebote nicht nur nach Sportart sondern auch nach **Zielgruppe** und **Orts- bzw. Entfernungsangaben** suchen. Damit lässt sich gezielt z.B. ein Sportangebot für Kinder in der Nähe des Wohnorts finden.

The screenshot shows the 'SportService' website interface. At the top left, it says 'Nürnberg online' with a small cityscape icon. The main header is 'SportService'. Below this, there's a section titled 'Sportangebote der Nürnberger Vereine'. The text below the title reads: 'Sie wollen Sport treiben? Hier können Sie das passende Angebot finden. Bitte geben Sie dazu Ihr Alter und Geschlecht ein. (Hinweis: bei Sport mit der ganzen Familie bitte das Alter des Kindes eingeben)'. There are three input fields: 'Alter:' with an empty text box, 'Geschlecht:' with a dropdown menu showing 'weiblich', and 'Zielgruppe (optional):' with a dropdown menu showing 'Alle (kein besonderer Teilnehmerkreis)'. A green 'suchen' button is located at the bottom right of the form area. In the bottom right corner of the page, there is a small copyright notice: '© 2009, Stadt Nürnberg'.

#### Die Online-Sportangebotssuche wie sie bisher war:

Sportvereine übermitteln dem SportService einmal jährlich ihre Daten (Berichtsbogen). Sofern die Einverständniserklärung zur Veröffentlichung vorliegt, gibt der SportService die Informationen zum Verein und den Sportangeboten an Interessierte weiter. Diese Angaben sind auch über die Online-Suche „Sportangebote der Vereine von A bis Z“ abrufbar.

#### Was ist neu?

Für die neue „**Sportsuche im Stadtteil**“ wurden zusätzliche Datenfelder eingefügt. Die Sportvereine können nun ihre Sportangebote im Internet nutzerfreundlicher präsentieren und differenziertere Informationen selbst einstellen.

Als Vorarbeit hat der SportService alle Sportangebote aus den Berichtsbögen 2009 eingegeben. Detailangaben zu den Angeboten (Zielgruppe, Ort, Zeit) liegen allerdings nicht vor. Daher bekommen Vereine auf Wunsch Online-Zugänge, um die weiteren Angaben zu den Sportangeboten selbst einzutragen und aktuell zu halten.

Folgende Angaben werden von den Vereinen selbst ergänzt:

**WER** kann mitmachen?

**WO** findet das Angebot statt?

**WANN** findet das Angebot statt (nicht zwingend)?

Vereine, die Angaben zum Ort des Angebots nicht ergänzen, können nicht über die räumliche Suche gefunden werden.

## Was muss der Verein tun?

- ✓ Benutzername und Kennwort für die Online-Datenpflege beantragen und verwalten
- ✓ Anleitung zur Eingabe der Daten beachten, ggf. individuelle Beratung vereinbaren
- ✓ Daten eingeben und Rückmeldung geben zu notwendigen Stammdatenänderungen (diese werden vom SportService eingegeben)
- ✓ Dauerhaft: Angebote aktuell halten!!
- ✓ Anregungen und Verbesserungsvorschläge mitteilen

Beispiel:

The screenshot shows the 'SportService' website for 'ATV Frankonia Nürnberg e.V.'. The page title is 'Nürnberg online SportService'. Navigation links include 'neues Angebot', 'Angebote suchen', and 'Benutzer abmelden'. The main content area is titled 'Angebotsübersicht:' and lists two fitness offers:

- Offer 1:** Fitness/Gesundheit: Ausdauer (z.B. Stepaerobic) - Herz-Kreislauf-Training - Alter: 18 bis 99; Geschlecht: gemischte Gruppe; Zielgruppe: Alle (kein besonderer Teilnehmerkreis). Bitte direkt beim Verein erfragen!
- Offer 2:** Fitness/Gesundheit: Ausdauer (z.B. Stepaerobic) - Powergymnastik - Powergymnastik ist eine Kombination aus den Bereichen Aerobic, Gesundheitsport und Gymnastik. Mit Musik und Spaß wird der Kreislauf in Schwung gebracht. Spezielle Übungen stärken Muskeln und verbessern die Kondition. Mit kostenloser Kinderbetreuung. Alter: 18 bis 99; Geschlecht: weiblich; Zielgruppe: Speziell für Frauen von Frauen. Villa Leon, Philipp-Körper-Weg 1.

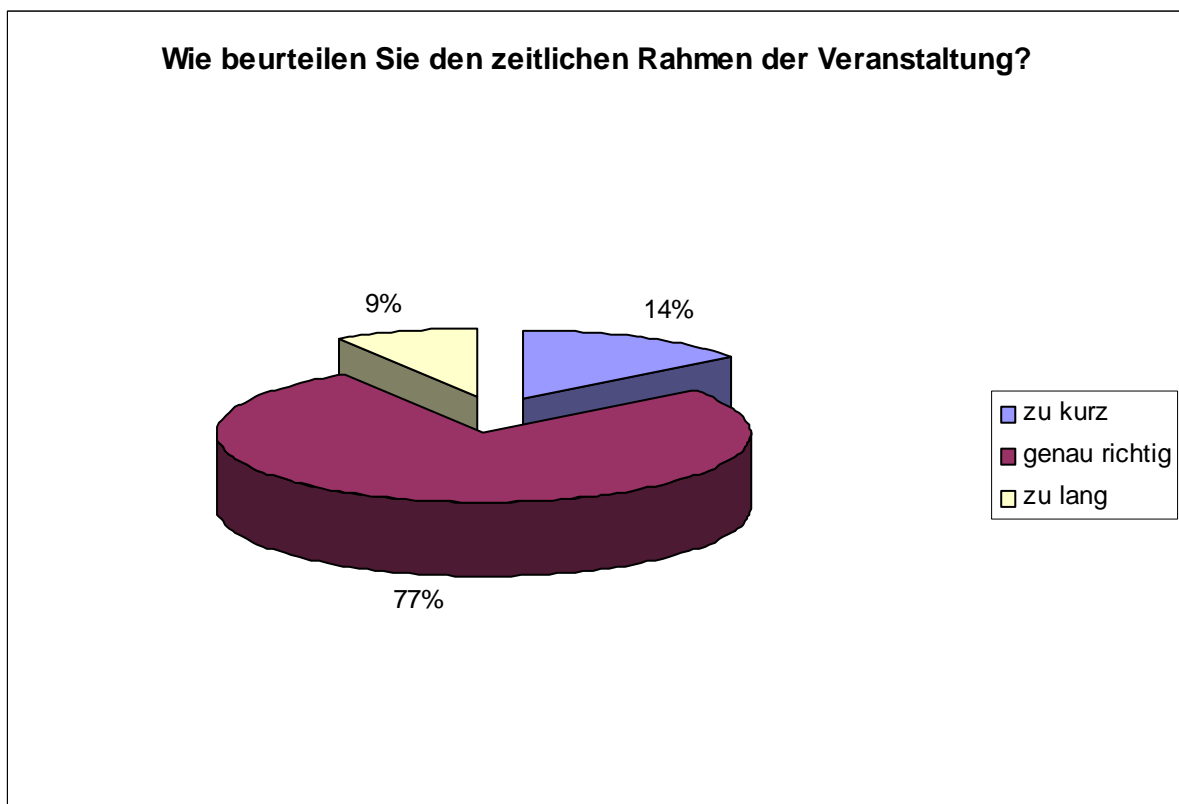
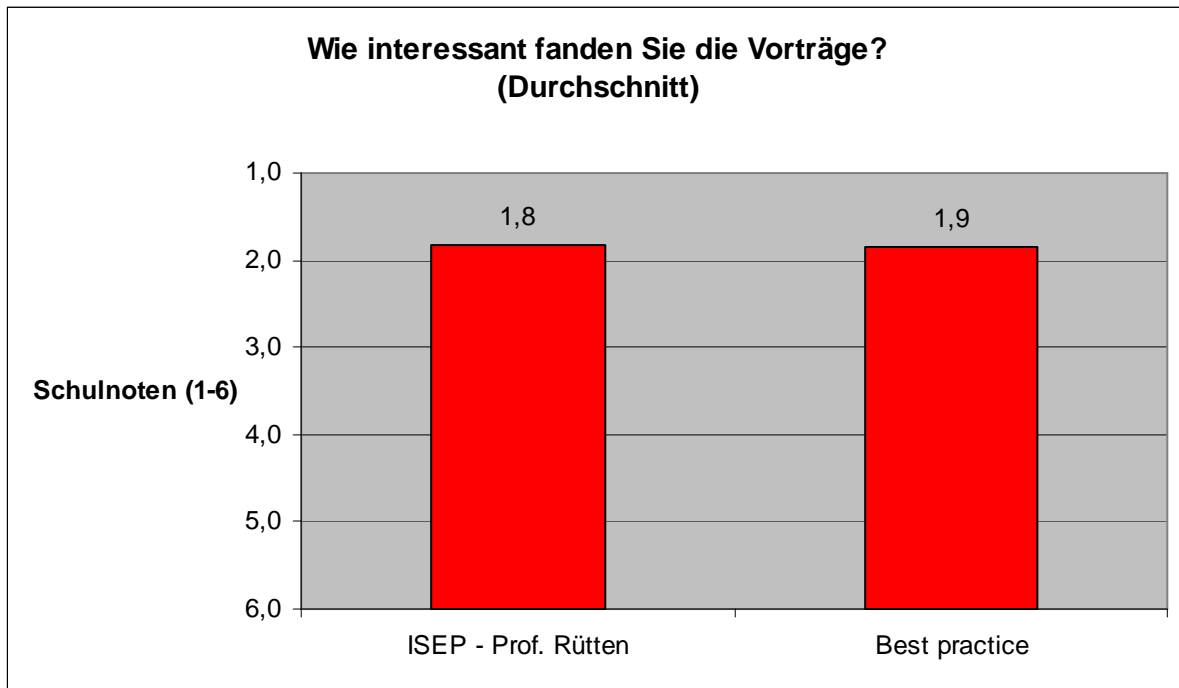
A legend at the bottom indicates icons for: löschen (delete), bearbeiten (edit), ähnliches erzeugen (kopieren) (create similar/copy), neu (new), and Termine (terms). The footer contains 'Impressum', 'Datenschutzerklärung', 'Kontakt', and '©2009, Stadt Nürnberg'.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.sportservice.nuernberg.de](http://www.sportservice.nuernberg.de) in der Rubrik Vereinesservice.

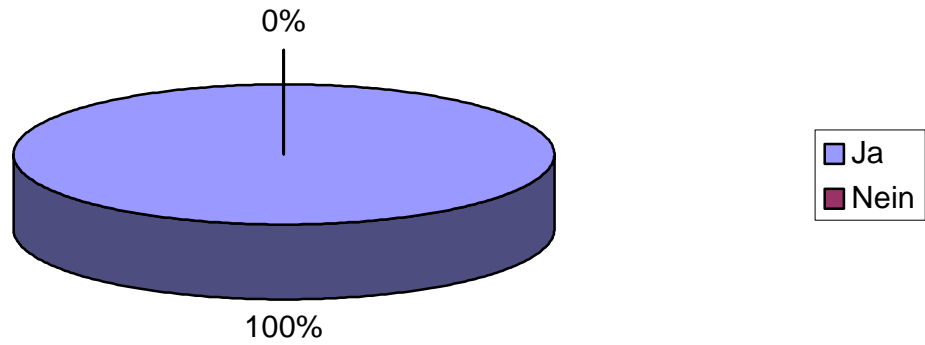
Für Rückfragen stehen Ihnen auch gerne die zuständigen Mitarbeiterinnen des SportService zur Verfügung:

Gabriela Pohl - Telefon: 0911 / 231 - 16 03  
 Nicole Wendrich - Telefon: 0911 / 231 - 22 09  
 Heike Zimmermann - Telefon: 0911/ 231 - 20 57

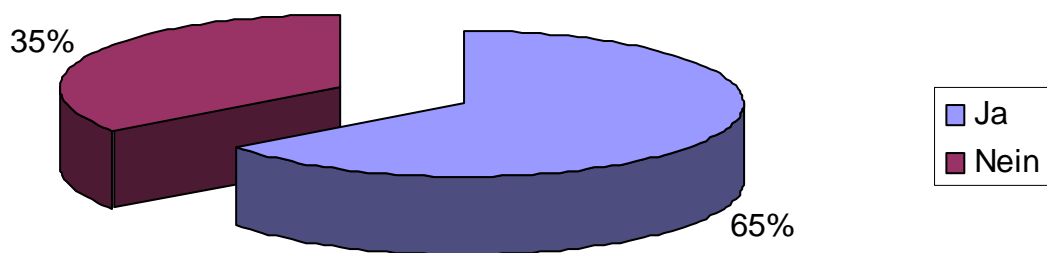
### III. Evaluierung: Ergebnisse der Teilnehmerbefragung

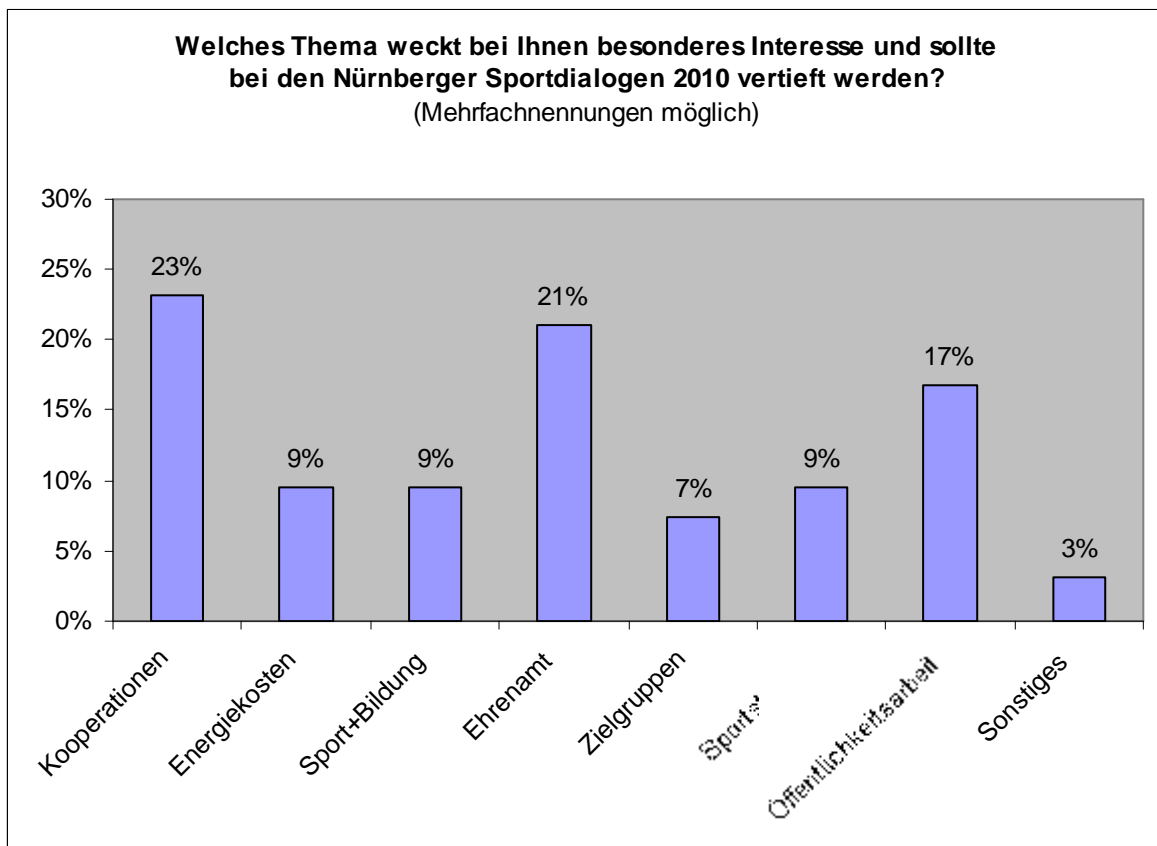
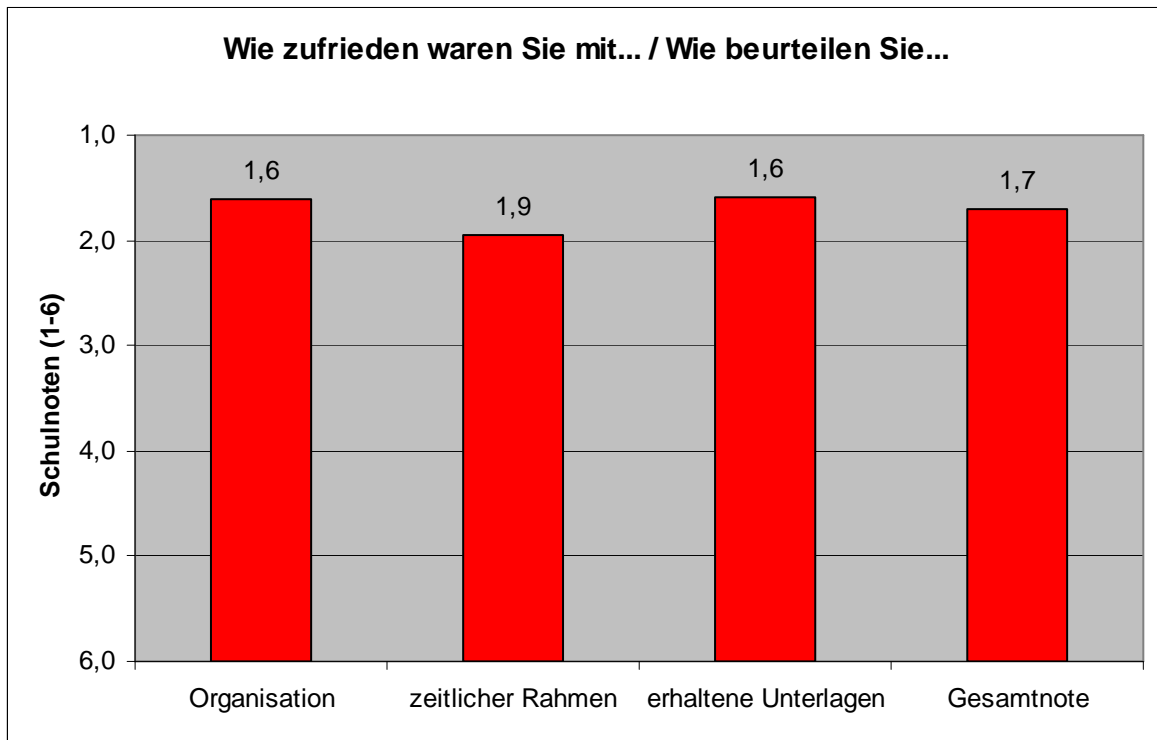


**Hat Ihnen die Tagung Impulse für Ihre Arbeit im Sportverein gegeben?**



**Haben Sie bereits konkrete Vorstellungen zur Umsetzung des Gehörten in Ihrem Verein?**





## Welche Verbesserungen würden Sie sich in Zukunft wünschen?

### **Einhaltung des Zeitplans**

Antworten: mehr Zeit, früherer Beginn (Mehrfachnennung), Zeitrahmen einhalten (Mehrfachnennung), Straffung von Themen und Zeit

### **Arbeitsmaterial**

Antworten: richtige Teilnehmerliste

### **Veranstaltung allgemein/ Sonstiges**

Antworten: Aufbau Netzwerk, mehr Infos BLSV, mehr Teilnehmer von Koop.-Partnern, mehr Praxisbeispiele, konkrete Beispiele, Informationen im Bereich Gesundheit, Betrachtung Erwachsenen- und Seniorensport, Mittagessen

## Was fanden Sie besonders gut?

### **Organisatorisches**

Antworten: mediale Aufbereitung

### **Dialog**

Antworten: Dialog der einzelnen Personen, Dialoge - Moderation – Themenauswahl, Dialogmöglichkeit – Moderation, Dialog (Mehrfachnennung), Teilnehmerliste, Diskussion (Mehrfachnennung)

### **Themenmischung**

Antworten: Dialog, Themenauswahl

### **Sportentwicklungsplanung**

Antworten: Vortrag Rütten, Veranschaulichung wissentl. Aspekte

### **Vereinsbeiträge**

Antworten: Praxisbeispiele der Vereine, Tipps, Vorschläge, nicht zu fachlich, Best Practice im Verein (Mehrfachnennung), Wissenswertes über Orgaabläufe und Anregungen

## V. Presseresonanz

### Nürnberg auf dem Sprung in eine sportliche Zukunft

**Wie fit sind Vereine, wie vielschichtig sind die Förder-Ressourcen der Stadt?**



NÜRNBERG - Nürnberg bewegt sich - über 60 Prozent der Bürger sind sportlich aktiv, aber sind sie auch zufrieden mit dem Angebot? Rund 230 Vereine kümmern sich um etwa 92 100 Mitglieder - aber sind sie fit für die Zukunft? Die Stadt rühmt sich als Sporthochburg - aber wie wichtig ist ihr dieses Image wirklich? Antworten gibt ein Sportentwicklungsplan.

#### Der Startschuss



Im Oktober 2008 bauten die Sportwissenschaftler der Uni Erlangen erste Säulen und Torte. Ein riesiger Datenberg hatte sich aufgetürmt, rund 3200 Nürnberger waren zu ihrem Sportverhalten befragt worden, parallel dazu hatten rund 150 Vereine ihre Bögen ausgefüllt zurückgeschickt.

Professor Alfred Rütten hat die Studie mit dem Sportservice der Stadt Nürnberg entwickelt, um aufgrund dieser Basisdaten die kommunale Sportförderung in die richtigen Bahnen zu lenken. Und um den Vereinen zu erklären, mit welchen Vorurteilen sie aufräumen müssen, wenn sie neue Mitglieder gewinnen wollen.

#### Drittelpause

Rund 62 Prozent der Nürnberger treiben Sport, aber nur 37 Prozent davon sind im Verein, besonders die 25- bis 54-Jährigen zeichnet eine gewisse Vereinsmüdigkeit aus. Je besser der Bildungsstand, desto größer ist das sportliche Engagement. Die beliebteste Sportart ist mit Abstand der Radsport, es folgen Schwimmen, Joggen, Gymnastik, erst an siebter Stelle steht der Fußball. 78 Prozent vermissen keine Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in der Stadt, der Rest wünscht sich mehr Rad- und Joggingwege sowie Schwimmbäder.

#### Gelbe Karte

Wie Kollege K. (siehe hier) geht es offenbar vielen Nürnbergern. Sie scheuen die Mitgliedschaft im Verein, weil sie einerseits unabhängig von festen Trainingszeiten Sport treiben wollen und andererseits befürchten, zur Mitarbeit quasi zwangsverpflichtet zu werden. Gerade der letzte Punkt ist für viele eine Hemmschwelle - und bestes Beispiel, wie groß die Diskrepanz ist zwischen der Wahrnehmung der Vereine in der Bevölkerung und der eigenen Selbsteinschätzung: Diese finden, dass die Mitarbeit sehr selten überhandnimmt. Ähnlich schlecht bestellt ist es ums Ansehen der Übungsleiter, nur 32 Prozent gelten in der Bevölkerung als gut qualifiziert. Viele Nürnberger wissen zudem überhaupt nicht, welche Vereine in ihrer Nähe welche Sportarten anbieten.

#### Auf dem Platz

Erlangen hat es gut. Vielleicht liegt es am überdachten 50-Meter-Becken (fehlt in Nürnberg) oder an den zusätzlichen Uni-Sporthallen (fehlen in Nürnberg), jedenfalls sind über die Hälfte der Erlanger (53 Prozent) ziemlich glücklich mit ihren Sportanlagen, während in Nürnberg die Begeisterung bröckelt (39 Prozent), deutlich besser wird das Angebot an Radwegen, Parks und Wanderwegen beurteilt. Sieben Prozent zeigen den Hallen und Plätzen gleich ganz die Rote Karte. Es fehlen besonders Hallenbäder und kleinere Sporthallen, Tennisplätze hingegen gibt es mehr als genug in der Stadt. Auf dem Wunschzettel steht zudem eine moderne Großsporthalle für bis zu 4000 Zuschauer.

#### Spindgeflüster

Sportvereine verfolgen hehre Ziele. An oberster Stelle steht die Jugendförderung, zudem sehen sie ihre gesellschaftliche Verantwortung als Partner im Sozialwesen Stadt. Doch die Probleme häufen sich. Gravierend macht sich zum einen die Fluktuation in den Vorständen bemerkbar, es wird immer schwieriger, Mitglieder für diese Ehrenämter zu begeistern. Zum anderen sehen sich die Vereine geknebelt von einem Wust an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften. Sorgen bereitet seit ein paar Jahren auch die Entwicklung der Energiekosten, einige Vereine fühlen sich allein dadurch in ihrer Existenz bedroht.

### **Befreiungsschlag**

Mehr Mitglieder = mehr Beiträge = gesicherte Zukunft. Klingt einfach, doch viele Vereine tun sich schwer, aus den gewohnten Bahnen auszuscheren und Neues auszuprobieren. Dabei beten es ihnen zahlreiche Studien seit Jahren vor, auch Rütten's Sportentwicklungsplan kommt zu keinem anderen Ergebnis: Holt Kinder in den Verein, zum Beispiel über Kooperationen mit Schulen und Kindergärten. Kümmert euch um die ausländischen Mitbürger, zum Beispiel mit speziell ausgebildeten Übungsleitern. Bietet Programme für Senioren ab 70 oder 80 Jahre an, zum Beispiel Schnupperstunden im Fitness-Raum. Und vergesst auch die sozial Benachteiligten nicht, zum Beispiel mit gesponserten Mitgliedschaften.

### **Gold fürs Ehrenamt**

Wenn sich Nürnberg bewegen soll, muss sich auch die Stadt bewegen. Der Kommune steht dabei die Sportförderung zur Verfügung, in den Richtlinien sind die verschiedenen Aufgaben und Zuschüsse genau aufgeschlüsselt. Wie kann die Stadt den Vereinen darüber hinaus helfen? Indem sie den Stellenwert des Ehrenamtes öffentlichkeitswirksam heraushebt. Indem sie stadtteilbezogen über das Sportangebot informiert. Indem sie das freizeitorientierte Angebot der Vereine, aber auch den Wettkampfsport unterstützt. Indem sie die Zusammenarbeit von Schulen und Kindertagesstätten sowie den Vereinen mitorganisiert. Indem sie die Vereine fördert, die auf Energiesparmodelle setzen.

### **Kleine und große Hürden**

Luftschlösser haben einen Vorteil: Sie kosten kein Geld. Für eine Großsporthalle hingegen muss man rund 13 Millionen Euro einplanen, und die hat die Stadt, wie Kämmerer Harald Riedel offen zugab, in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung. Den meisten Vereinen wäre es ohnehin lieber, wenn die vorhandenen Hallen, Plätze und Bäder modernisiert oder saniert werden würden. Überhaupt scheint noch viel ungenutztes (Zeit-)Potenzial in den Anlagen zu schlummern, zudem sieht Professor Rütten die Stadt mit den Bewegungs-Parks auf dem richtigen Weg: Sie senken die Hemmschwelle bei denjenigen, die bisher kaum Sport getrieben haben.

### **Endspurt**

Über 20 Erst- und Zweitligisten sorgen Wochenende für Wochenende dafür, dass Nürnberg als Sportstadt wahrgenommen wird. Die Bevölkerung will zudem Großveranstaltungen wie den Norisring oder das Altstadt-Radrennen nicht missen. Trotzdem liegen Vereinsmitglieder und Nichtvereinsmitglieder erstaunlich nah beieinander, wenn sie den Vereinen und ihrem Angebot, besonders dem freizeitorientierten, einen großen Teil des Förderungskuchen zuteilen möchten. Damit zollt man den Vereinen den berechtigten Respekt für ihre Basisarbeit, trotzdem sind sie gefordert, ihr Konzept der modernen Gesellschaft anzupassen. Die Stadt wiederum hat sich mit dem wissenschaftlich untermauerten Leitbild zur Unterstützung verpflichtet. Jetzt müssen sich nur noch die Nürnberger bewegen. Ob mit oder ohne Verein.

*Ulrike Assmann*

10.11.2009

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN



## Der Sport, die Vereine und die Zukunft Auswandern in warme Fitnesscenter

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Machbare liegt so nah? Es ist nicht der Bau einer wettkampfgerechten Großsporthalle im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich, der auf der Prioritätenliste ganz oben steht. Nicht nach Meinung der Nürnberger und nicht nach Meinung der Vereine, die an der Befragung des Instituts für Sportwissenschaft und Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg teilgenommen haben. Und erst recht nicht, wenn man Stadtkämmerer Harald Riedel fragt. Der bat bei der Vorstellung des Sportentwicklungsplans im Rahmen der dritten Nürnberger Sportdialoge im Schönen Saal im Rathaus vor allem um eines: Daran zu denken, dass es auch Ziel der Studie sei zu erfahren, «was wir nicht brauchen». Zumindest nicht sofort. Denn dazu fehlt einfach das Geld.

Sind doch auch schon die naheliegenden Maßnahmen umfangreich genug: Anreize schaffen, denn den Vereinen mangelt's an Ehrenamtlichen; energiesparende Maßnahmen ergreifen, denn der Verbrauch in den altertümlichen Sporthallen ist ruinös; Kooperationen zwischen Vereinen und Schulen – vor allem im Hinblick auf die Ganztagsbetreuung - und zwischen Vereinen und Krankenkassen aufbauen; eine Bestandsaufnahme der Sportanlagen und des Inventars machen; und über eine optimalere Hallenausnutzung nachdenken.

«Das ist die Stoßrichtung, in die man gehen muss», betonte Professor Alfred Rütten vom sportwissenschaftlichen Institut, der am Samstag den Sportentwicklungsplan präsentierte. Und das dürfte auch für Riedel leichter zu verkraften sein. Gefragt ist vorerst vor allem eins: «Es gibt eine Menge Maßnahmen, die man über eine bessere Vernetzung realisieren kann», sagt Jürgen Thielemann. Leiter des SportService der Stadt, und schaut dabei zu Riedel. Investitionen also, die vor allem Zeit kosten – und nicht so viel Geld.

Doch ganz umsonst sind auch die Nahziele nicht zu haben: Es gäbe keinen Verein, der nicht über die Ausstattung der Hallen klagt, sagt Susanne Exler, Übungs- und Abteilungsleiterin beim TV Eibach 03. So seien auch in ihrem Verein die Geräte «in einem katastrophalen Zustand, der Boden marode und der Energieaufwand enorm». Kein Wunder, «bei der alten Heizungsanlage». «Im Winter ist es kalt und im Sommer heiß. Da muss man sich nicht wundern, wenn die Leute lieber in die warmen Fitnesscenter gehen.» Vorher hatte Thielemann die Frage aufgeworfen, ob die den Vereinen fehlende Zielgruppe der 24- bis 40-Jährigen «wirklich nur den Fitnesscentern überlassen werden sollen».

Susanne Exlers Kritikpunkte decken sich auch in Sachen Hallenüberlastung mit der Studie. Die Plätze seien begrenzt, «ab nachmittags ist alles voll besetzt». Ein Ergebnis der Befragung habe sie allerdings schon sehr erschreckt: Nur 32,4 Prozent der teilnehmenden Nürnberger glauben, dass die Übungsleiter im Verein gut qualifiziert seien. «Davon können sie 100-prozentig ausgehen.»

### **Mit Schulen zusammenarbeiten und neue Mitglieder gewinnen**

In Arbeitsgruppen sollen die einzelnen Maßnahmen nun langsam Gestalt annehmen. Die Arbeitsgruppe Sportvereine etwa beschäftigt sich damit, unter welchen Bedingungen Vereinsgeschäftsstellen hauptamtlich besetzt werden können und somit ganztags erreichbar wären. Auch energiesparende Maßnahmen sollen so schnell wie möglich umgesetzt werden.

Beim Stichwort «Öffentlichkeitsarbeit» sei vor allem das Online-Suchangebot des SportService erwähnt, das ab Ende November differenzierter Auskunft geben soll: Interessierte sollen nicht nur nach Sportangeboten, sondern auch nach Zielgruppen und Ortsangaben suchen können. Hier müssen die Vereine aber noch Daten liefern, betonte Thielemann.

Martin Maske vom Post-SV wiederum berichtete über die positiven Erfahrungen mit Schulkooperationen: In der Wiesenschule und der Konrad-Groß-Schule bietet der Verein Grundschulern zusätzlich Sportstunden an. Der Einsatz zahlt sich aus: Der Post SV konnte viele neue Mitglieder gewinnen.

[www.sportservice.nuernberg.de](http://www.sportservice.nuernberg.de)

Kathrin Walther

9.11.2009

© NÜRNBERGER ZEITUNG



Kommentar:

Genau deshalb . . .

. . . **bin ich kein Mitglied**

Erst habe ich meinen Verein verlassen, dann mein Verein mich. Das Glück war überwältigend, als endlich der Mitgliedsausweis ankam. Sport fand für mich jeden Tag statt, aber eben auf Straßen und kaputten Bolzplätzen. Jetzt war ich Mitglied des ESV West. Nicht als Neugeborener, sondern als Zehnjähriger. Spät, aber immerhin. Fußball wurde jetzt auf gepflegten Rasenplätzen und schlammigen Hartplätzen (dann aber unter schummrigen Flutlicht!) gespielt. Ja sogar so etwas ähnliches wie ein Trainingsplan existierte nun, vorgegeben von Menschen, die man zunächst für die großen Weisen des Sports hielt, die sich hinterher dann aber doch nur als Väter anderer Vereinskinder oder engagierte Mitmenschen entpuppten. Egal, Dienstags und Donnerstags Training, Samstags ein Spiel - die Woche hatte plötzlich einen Sinn, ich so etwas wie eine zweite Heimat.

Das hätte für immer so weiter gehen können, wenn nicht das Knie kaputt gegangen wäre. Fußball war fortan verboten und ich musste die erste große Enttäuschung meines Lebens verarbeiten. Ich hätte mich dabei nicht so theatralisch benommen, wenn ich gewusst hätte, was dann noch so alles folgt. Einfach nur so auf den Sportplatz zu gehen, hat irgendwann keinen Spaß mehr gemacht. Mein Freundeskreis entstand auch ohne die Hilfe eines Vereins, aus der Ferne bekam ich mit, dass aus meinem etwas ärmlichen ESV West irgendwann die ein bisschen reiche SG 83 Nürnberg-Fürth wurde.

Jetzt fehlt mir mein Verein nicht mehr, aber vielleicht fehle ich ja dem Verein. Weil ich einer derjenigen bin, die sich nicht engagieren, die nicht anderer Leute Kinder Samstag für Samstag über Frankens Fußball-Dörfer fahren. Manchmal plagt mich deshalb das schlechte Gewissen.

*keb*

10.11.2009

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

